

Lagebericht

1. Rahmenbedingungen

- 1.1 Regionales Umfeld
- 1.2 Wettbewerb
- 1.3 Aufsichtsrechtliche Rahmenbedingungen
- 1.4 Konjunkturelle Rahmenbedingungen
- 1.5 Geschäftsstrategie

2. Geschäftsverlauf

- 2.1 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen
- 2.2 Kreditgeschäft
- 2.3 Eigenanlagen, Beteiligungen und liquide Mittel
- 2.4 Sonstige Vermögensgegenstände
- 2.5 Einlagengeschäft
- 2.6 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
- 2.7 Dienstleistungsgeschäft
- 2.8 Investitionen
- 2.9 Nachhaltigkeit
- 2.10 Personal, Mitarbeiterqualifikation und soziale Leistungen
- 2.11 Weitere Ereignisse und Entwicklungen

3. Vermögenslage

4. Finanzlage

5. Ertragslage

6. Gesamtbeurteilung Geschäftsverlauf/-lage

7. Nachtragsbericht

8. Risikoberichterstattung

- 8.1 Risikomanagement und Risikocontrolling
- 8.2 Adressen- und Bonitätsrisiken
- 8.3 Marktpreisrisiken - Abschreibungsrisiken
- 8.4 Marktpreisrisiken - Zinsspannenrisiken
- 8.5 Liquiditätsrisiken
- 8.6 Operationelle Risiken
- 8.7 Gesamtbeurteilung der Risikolage

9. Prognosebericht

Anlage:

Statistischer Bericht über die Erfüllung des öffentlichen Auftrags der Sparkasse
(§ 15 Abs. 2 Satz 2 HSpG i. V. m. § 2 HSpG)

1. Rahmenbedingungen

Die Sparkasse Werra-Meißner mit Sitz in Eschwege und Witzenhausen ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts und Mitglied des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen (SGVHT), Frankfurt am Main und Erfurt. Sie unterliegt dem Hessischen Sparkassengesetz (HSpG). Träger ist der Werra-Meißner-Kreis.

Als öffentlich-rechtliches Kreditinstitut mit ihrem auf dem Regionalprinzip und der Gemeinwohlorientierung basierenden Geschäftsmodell ist die Sparkasse Werra-Meißner ein wichtiger Treiber für eine nachhaltige Entwicklung in der Region. Auf der Grundlage ihrer besonderen Geschäftsphilosophie leistet sie einen wertvollen Beitrag zur Sicherung von Wohlstand und zur Stabilität unserer Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung. Mit der Markenkernaussage der Sparkassen-Organisation „*Wir machen es den Menschen einfach, ihr Leben besser zu gestalten*“, den Markenkernwerten „*Menschen verstehen*“, „*Sicherheit geben*“ und „*Zukunft denken*“ und mit dem Markenziel „*Wir sind der meistempfohlene Finanzpartner in Deutschland*“ wollen sich die Sparkassen zukünftig noch stärker von den Wettbewerbern unterscheiden.

Die Sparkasse Werra-Meißner verfügt über das stabile, langfristig angelegte und nachhaltige Geschäftsmodell einer Universalbank mit starkem regionalen Fokus; die Kernregion der Geschäftstätigkeit bildet der Werra-Meißner-Kreis.

In ausgewählten Geschäftsfeldern (z. B. Unternehmenskunden) ist die Sparkasse im regionalen Wirtschaftsraum, in Einzelfällen überregional, tätig. Ihre Hauptgeschäftsfelder liegen in den Segmenten Unternehmenskunden, Privatkunden und Kommunen. Im Rahmen des Verbundkonzeptes ist sie arbeitsteilig mit den Verbundpartnern Landesbank Hessen-Thüringen, Frankfurter Bankgesellschaft, SV Sparkassenversicherung, Landesbausparkasse Hessen-Thüringen, DekaBank, S-Broker, S-Kreditpartner und Deutsche Leasing tätig.

Produkte der SV Sparkassenversicherung wurden bis zum 31.12.2019 im Rahmen einer Agenturlösung maßgeblich über die Mitarbeiter der Tochtergesellschaft S-WM Finanzberatungs GmbH vertrieben. Zukünftig wird der Versicherungsvertrieb in der Sparkasse Werra-Meißner fortgeführt.

1.1 Regionales Umfeld

Das Geschäftsgebiet der Sparkasse ist der Werra-Meißner-Kreis im Nordosten Hessens, der durch eine land- und forstwirtschaftliche sowie stark mittelständische Wirtschaftsstruktur (Handwerk, Handel) geprägt ist. Industrielle Großunternehmen sowie Hochtechnologiebranchen sind in der Region kaum vertreten; die größten Arbeitgeber beschäftigen maximal rund 500 Arbeitnehmer. Einen Schwerpunkt stellt die Gesundheitsbranche mit Standorten in Eschwege, Witzenhausen, Hessisch Lichtenau sowie der Kurstadt Bad Sooden-Allendorf dar. Als Stärken der Region gelten die Familienfreundlichkeit sowie gute Perspektiven im Bereich der nachwachsenden Rohstoffe (Bioenergie), der Metallbearbeitung oder des sanften Tourismus.

Der regionale Wirtschaftsraum umfasst - neben dem Werra-Meißner-Kreis - auch Stadt und Landkreis Kassel, Stadt und Landkreis Göttingen, die Landkreise Eichsfeld, Unstrut-Hainich und Wartburg in Thüringen sowie die Landkreise Bad Hersfeld-Rotenburg und Schwalm-Eder in Hessen.

Aufgrund ihrer guten geografischen Lage in der Mitte Deutschlands konnte sich die Region zu einer logistischen Drehscheibe entwickeln. Positive Impulse für den Werra-Meißner-Kreis sollen Maßnahmen wie z. B. die Fertigstellung der Autobahn 44 sowie der flächendeckende Ausbau mit Breitband-Internetzugängen bewirken.

Der demografische Wandel und die damit einhergehende Alterung der Gesellschaft ist in Deutschland ein seit Jahren stark beachtetes Phänomen. Eng damit verbunden ist auch die Bevölkerungsverschiebung von einigen strukturschwachen Gebieten in Ballungsräume. Eines dieser strukturschwachen Gebiete ist der Werra-Meißner-Kreis mit 100.628 Einwohnern (per 30.09.2019). Dabei konnte der Zuzugsüberschuss den Sterbeüberschuss nicht ausgleichen, was zu einem Rückgang der Bevölkerung insgesamt geführt hat. Auch die langfristigen Prognosen zeigen einen anhaltenden Bevölkerungsrückgang sowie eine zunehmende Überalterung. Um der Entwicklung entgegenzuwirken, wurden aus den Ergebnisse des bundesweiten Modellvorhabens „Demografischer Wandel - Region schafft Zukunft“, an dem sich der Werra-Meißner-Kreis von 2009 bis 2012 beteiligen durfte, Lösungsansätze und konkrete Projekte entwickelt. Die wirtschaftliche Stärkung und demografiegerechte Entwicklung von Unternehmen und die hausärztliche Versorgung sind Themen, die weiter vertieft werden.

Gemäß einer Studie der Gesellschaft für Konsumforschung haben die Einwohner des Werra-Meißner-Kreises die schwächste Kaufkraft in Hessen und eine der niedrigsten in Deutschland. Darüber hinaus bietet der Werra-Meißner-Kreis mit 28.301 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (per 30.06.2018) im Vergleich zu den Nachbarkreisen absolut betrachtet weniger Beschäftigungsmöglichkeiten.

1.2 Wettbewerb

Der Bankenmarkt befindet sich im Umbruch. Ein deutlicher Trend hin zur Digitalisierung verändert unumkehrbar das Kundenverhalten: Kunden frequentieren in erster Linie digitale Angebote - wie App und Internet - sowie die SB-Technik. Der Kontakt zum Berater reduziert sich aus Kundensicht im Wesentlichen auf Bankthemen mit hoher Komplexität. Infolge dessen findet der persönliche Kontakt verstärkt auf Initiative der Sparkasse statt.

Kunden informieren sich zum Teil über Bewertungs- und Vergleichsplattformen zu Produkt- und Preisangeboten und haben somit einen sehr umfassenden Überblick über den Wettbewerb.

Die Sparkasse Werra-Meißner nutzt den Digitalisierungstrend, die Stärke ihres bewährten Geschäftsmodells auszubauen und dadurch die Wettbewerbsposition zu festigen. Digitale Anwendungen auf der Kundenseite und auf der Ebene der Sparkasse werden in das bestehende Modell einer Multikanalbank integriert. Die digitalen Anwendungen sind zum einen Treiber bei der Verbesserung der Kundenbetreuung und zum anderen unterstützen sie die kostengünstige Bereitstellung von Produkten und Dienstleistungen.

Als weitere wesentliche Rahmenbedingung verstärkt das anhaltende Null- bzw. Negativzinsniveau den Handlungsdruck im gesamten Finanzdienstleistungssektor.

Infolgedessen reagiert die Bankenbranche mit Kostensenkungsprogrammen und einem Anheben der Entgelte im Dienstleistungsgeschäft. Der Wettbewerb fokussiert sich stark auf interessante Kundengruppen und ertragreiche Produkte.

Sowohl bei den Privat- als auch bei den Unternehmenskunden ist die Sparkasse gemessen an der Anzahl der Girokonten Marktführer im Werra-Meißner-Kreis. Hauptmitbewerber ist aktuell die im gleichen Geschäftsgebiet tätige VR-Bank Mitte e.G. Bei den privaten Geschäftsbanken ist insbesondere die Commerzbank AG deutlich spürbar.

Darüber hinaus drängen sogenannte Fintech-Unternehmen (Finanztechnologie) mit innovativen Ideen und Angeboten auf den digitalen Bankenmarkt. Hierbei streben die neuen Anbieter typischerweise an, ihr Geschäft ohne Banklizenz betreiben zu können, da die hohen Anforderungen der Bankenregulierung eine deutliche Markteintrittshürde darstellen.

1.3 Aufsichtsrechtliche Rahmenbedingungen

Die stetig steigende Regulatorik hat einen starken Einfluss auf die Bankenbranche und damit auch auf die Sparkasse Werra-Meißner. Umsetzung und Beachtung der regulatorischen Anforderungen binden inzwischen enorme Mitarbeiterkapazitäten.

Seit 2014 gelten international erhöhte Anforderungen an die Liquiditäts- und Eigenkapitalausstattung von Banken, um die Widerstandsfähigkeit der Banken und Sparkassen gegenüber zukünftigen Krisen zu stärken. Mit Blick auf die in Vorbereitung befindliche „Basel IV“-Vereinbarung ist zukünftig mit weiter steigenden Anforderungen zu rechnen.

Die Aufsicht stellt im Rahmen des SREP (Supervisory Review and Evaluation Process) individuelle Kapitalanforderungen an die Kreditinstitute, die sich an den jeweiligen Risikosituationen der Institute orientieren. Die Institute erhalten einerseits einen Bescheid über einen Zuschlag zur Gesamtkapitalquote und andererseits eine Mitteilung zur Eigenmittelzielkennziffer, wobei die Eigenmittelzielkennziffer mit dem obligatorischen Kapitalerhaltungspuffer verrechnet werden kann. Der SREP-Bescheid vom 19. September 2017 wurde widerrufen und ein neuer vorläufiger Bescheid am 10. Dezember 2019 erlassen, der ab dem Jahr 2020 anzuwenden ist und im Februar 2020 durch einen endgültigen Bescheid bestätigt wurde. Danach hat die Sparkasse eine Gesamtkapitalquote von $8,0\% + 2,5\% = 10,5\%$ zu erfüllen. Zusätzlich wurde der Sparkasse von der Aufsicht eine Eigenmittelzielkennziffer in Höhe von $2,7\%$ mitgeteilt. Vor Berücksichtigung des antizyklischen Kapitalpuffers beträgt die aufsichtliche Zielkapitalquote dann $13,2\%$.

Die Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen sieht sich als gemeinsamer Haftungs- und Risikoverbund. Die Verbundinstitute haben hierzu Vorgaben zur Entwicklung der Risiken auf Einzelinstituts- und Verbundebene definiert, die als Rahmen vom jeweiligen Institut selbst und im Verbund eingehalten werden müssen. Über einen gemeinsamen regionalen Reservefonds, den die Verbundinstitute zusätzlich zu und unabhängig von den bundesweiten Sicherungseinrichtungen befüllen, unterstreichen sie ausdrücklich, dass sie im Stützungsfall füreinander eintreten.

Das bundesweite Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe verknüpft die elf regionalen Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander. Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Das Sicherungssystem ist im Hinblick auf das am 3. Juli 2015 in Kraft getretene Einlagensicherungsgesetz neu geordnet und von der BaFin anerkannt worden. Ergänzend zur bisherigen Institutssicherungsfunktion wurde gemäß den gesetzlichen Anforderungen die Einlagensicherungsfunktion ergänzt. Kernelement ist das Ansparen eines Zielvolumens von $0,8\%$ der gedeckten Einlagen über einen Zeitraum von zehn Jahren. Hierdurch wird sichergestellt, dass Einlagen pro Einleger im Regelfall bis zu 100 TEUR, in Sonderfällen auch bis zu 500 TEUR, gesichert sind und Entschädigungszahlungen seit dem 1. Juni 2016 spätestens sieben Arbeitstage nach der Feststellung des Entschädigungsfalles durch die BaFin geleistet werden. Das Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation umfasst u. a. ein Risikomonitoringsystem zur Früherkennung von Risiken sowie eine risikoorientierte Beitragsbemessung.

Im Jahr 2019 entfielen von den europaweit aufzubringenden Lasten für die Bankenabgabe rund 2,5 Mrd. EUR auf die deutschen Banken. Die Sparkasse Werra-Meißner zahlte in 2019 164 TEUR. Für 2020 werden ähnliche Abgaben erwartet.

Die seit 25.05.2018 unmittelbar geltende Datenschutz-Grundverordnung der Europäischen Union verpflichtet Unternehmen, ein Datenschutzmanagement einzuführen, das den Schutz personenbezogener Daten in der Sparkasse sicherstellen soll. Das Datenschutzmanagement beinhaltet relevante Normen und bringt umfassende Nachweispflichten. Die Datenschutzrichtlinie der Sparkasse Werra-Meißner und weitere Datenschutzvorkehrungen definieren die datenschutzrelevanten Anforderungen sowie ihre organisatorische und technische Umsetzung.

1.4 Konjunkturelle Rahmenbedingungen

Die Geschäfts- und Ertragsentwicklung war im gesamten Jahr 2019 geprägt von unsicheren politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und damit verbundenen Marktschwankungen. Die lange Phase niedriger Zinsen hält weiter an – ein Ende ist nicht in Sicht. Die Herausforderungen für die Sparkasse und ihre Kunden bleiben bestehen.

Die Weltwirtschaft befindet sich seit dem zweiten Quartal 2009 in einem konjunkturellen Aufschwung, der in 2019 in seiner „Reifephase“ angekommen ist. Das Wachstum hat sich spürbar verlangsamt. Als ein Auslöser für den Verlust an Wachstumsdynamik gelten die Handelskonflikte zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und der Volksrepublik China. Dabei blieb das Wachstum in den USA selbst recht robust. Aber der Welthandel erlitt einen größeren Rückschlag. Der grenzüberschreitende Güteraustausch erhöhte sich nur um 1,0 %. Das ist die schwächste Wachstumsrate des internationalen Handels seit zehn Jahren. Davon waren vor allem diejenigen Länder betroffen, die mit hohen Anteilen von Exporten und Importen im Vergleich zu ihrem Inlandsprodukt besonders weit in die Weltwirtschaft integriert sind, was maßgeblich für die deutsche Volkswirtschaft gilt. Die weltweite Güterproduktion für 2019 wird auf 2,9 % beziffert. (Quelle „Gesamtwirtschaftlicher Jahresrückblick 2019“ des DSGV)

Auch die Konjunkturdynamik Eurolands hat sich abgeschwächt, dabei ist die konjunkturelle Entwicklung unter den vier großen EWU-Ländern nicht gleich verteilt. Spanien konnte sein überdurchschnittliches und Frankreich sein durchschnittliches Wachstumstempo aus dem Vorjahr annähernd halten. Italien blieb mit fast stagnierendem BIP erneut zurück. Deutschland ist ebenfalls von einer schwachen wirtschaftlichen Dynamik betroffen. In der Summe liegt das preisbereinigte BIP-Wachstum für 2019 im Euroraum bei voraussichtlich 1,2 %. (Quelle „Gesamtwirtschaftlicher Jahresrückblick 2019“ des DSGV)

In Deutschland ist der Aufschwung beendet. Nachdem das erste Quartal 2019 noch ein positives Wachstum aufwies, stagnierte das BIP in den folgenden drei Quartalen. Während die binnenwirtschaftlichen Sektoren, Bau und Dienstleistungen sowie der private Konsum aufgrund einer weiterhin guten Arbeitsmarktlage als Stärke und Stabilisator wirksam sind, sind insbesondere die schwächere Exportnachfrage aus wichtigen Absatzmärkten und die Schwierigkeiten in der für Deutschland wichtigen Automobilindustrie Ursache für die Stagnation. Für Deutschland ist die Industrie mit ihren recht hohen Wertschöpfungsanteilen ein Schlüsselsektor mit überproportionaler Bedeutung. Gemessen am realen Bruttoinlandsprodukt 2019 wuchs die deutsche Volkswirtschaft um 0,6 %. (Quelle „Gesamtwirtschaftlicher Jahresrückblick 2019“ des DSGV)

Die Geldpolitik ist bereits sehr expansiv. Mehrere Zentralbanken der Industrieländer hatten im Lauf der vergangenen besseren Jahre mit der geldpolitischen Straffung begonnen. Das gedämpfte Inflationsumfeld sorgte dafür, dass die Zentralbanken hierbei mehrheitlich sehr gemächlich voringen. Aufgrund der Preisentwicklung unter der Zielgröße der Europäischen Zentralbank zusammen mit der Abschwächung der Konjunktur und auch angesichts von Zinssenkungen in anderen Wirtschaftsräumen (USA) hat die EZB ihre Geldpolitik im September 2019 erneut gelockert. Zum einen wurde das Wertpapierankaufprogramm wiederbelebt und zum anderen hat sie die Einlagenfazilität von -0,4 % auf nunmehr -0,5 % weiter abgesenkt. Dieser Leitzinssatz prägt das Geld- und Kapitalmarktgeschehen. (aus „Hausmeinung der Sparkasse Wera-Meißner vom 28.11.2019 – Quelle: Helaba Research“ und „Gesamtwirtschaftlicher Jahresrückblick 2019“ des DSGV)

Die Arbeitsmarktlage in Deutschland ist auch in 2019 weiterhin sehr gut. Die Zahl der in Deutschland Erwerbstätigen erreichte mit fast 45,3 Millionen im Jahresdurchschnitt 2019 einen neuen Rekordwert. Die Arbeitslosenquote reduzierte sich nach 5,2 Prozent im Vorjahr auf 5,0 Prozent. Auch auf dem heimischen Arbeitsmarkt hat die gute Arbeitsmarktlage Bestand und die Arbeitslosenquote bleibt unverändert auf einem niedrigen Niveau.

Arbeitslosenquote*)	Dezember 2019	Dezember 2018	Dezember 2017	Dezember 2016	Dezember 2015	Dezember 2014
Werra-Meißner-Kreis	5,0	5,0	5,6	6,5	6,7	7,1

*) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Im wirtschaftlichen Umfeld des Werra-Meißner-Kreises sind keine Marktverwerfungen zu erkennen. Mit einem abflauenden Wirtschaftswachstum können sich allerdings in den nächsten Jahren wieder höherer Risiken ergeben.

Gegenüber dem Vorjahr lagen keine wesentlichen Veränderungen der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen vor.

1.5 Geschäftsstrategie

Die Geschäftsstrategie der Sparkasse baut auf den vom Werra-Meißner-Kreis als Träger in der Satzung manifestierten Rahmenbedingungen auf und steht im Einklang mit der Verbundstrategie der S-Finanzgruppe Hessen-Thüringen, dem Zusammenschluss der unternehmerisch eigenständig verantwortlichen Sparkassen, der Landesbank Hessen-Thüringen, der SV Sparkassenversicherung und weiterer Verbundunternehmen; sie erfüllt die „Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk)“ der deutschen Bankenaufsicht.

Im Dezember 2019 hat der Vorstand die Geschäftsstrategie, in welcher die Leitlinien für eine nachhaltige Geschäftspolitik der rechtlich und wirtschaftlich selbständigen Sparkasse Werra-Meißner im Interesse der Kunden und der örtlichen Gemeinschaft festgelegt sind, überprüft und - soweit erforderlich - angepasst. Dabei können die Stärken der Sparkasse (regionale Verbundenheit, Kenntnis der Kundenbedürfnisse, schnelle Entscheidungsstrukturen) optimal mit dem in der Satzung formulierten öffentlichen Auftrag einer flächendeckenden Versorgung der Region mit einem umfassenden, modernen und wettbewerbsfähigen Produkt- und Leistungsangebot in Einklang gebracht werden.

Diesem Lagebericht ist nach § 15 Abs. 2 Satz 2 HSpG ein statistischer Bericht über die Erfüllung der Aufgaben im Rahmen dieses öffentlichen Auftrages nach § 2 HSpG als Anlage beigefügt.

2. Geschäftsverlauf

Die Sparkasse Werra-Meißner ist in ihrem Geschäftsgebiet hinsichtlich der Anzahl der Girokonten Marktführerin in den strategisch wichtigen Geschäftsfeldern Unternehmens- und Privatkunden. Es wird das strategische Ziel verfolgt, die Marktführerschaft durch die Qualitätsführerschaft zu erhalten und stetig auszubauen. Durch die nachhaltige Umsetzung der ganzheitlichen Beratung konnte die Beratungsqualität in den letzten Jahren verbessert werden. Zur Zielerreichung haben wir als bedeutsamste finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren die Anzahl strukturierter Kundengespräche, die Anzahl neuer Girokonten, das Wachstum des Kreditvolumens und der Geldvermögensbildung sowie die Höhe der Provisionserträge in unserer Geschäftsstrategie festgelegt. Das Sparkassenvermögen wird durch eine systematische Anlagestrategie gesteuert. Ziel ist es, durch Streuung von Vermögen, den Ertrag zu stabilisieren und das Risiko unter Berücksichtigung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen zu begrenzen. Die Höhe des Zielfortfolios sowie das Ertragsziel sind strategisch festgelegt.

2.1 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Die Bilanzsumme erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr moderat um 62,5 Mio. EUR (+ 3,5 %) auf 1.861,8 Mio. EUR. Dabei sind sowohl die Forderungen an Kunden auf 1.002,0 Mio. EUR (+ 1,1 %) als auch der Bestand an Forderungen an Kreditinstitute (inklusive Barreserve) auf 238,2 Mio. EUR (+ 61,1 %) gestiegen. Die Eigenanlagen in Wertpapieren haben sich auf 570,1 Mio. EUR (- 6,6 %) reduziert.

Die Kundeneinlagen (einschließlich Eigenemissionen) weisen einen Zuwachs in Höhe von + 5,5 % auf 1.241,2 Mio. EUR aus. Im Gegenzug wurde der Bestand an Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten auf 382,6 Mio. EUR (- 2,0 %) reduziert.

	31.12.2019	31.12.2018	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	in %
Bilanzsumme	1.861,8	1.799,3	62,5	3,5
Forderungen an Kunden	1.002,0	991,1	10,9	1,1
Kassenbestand, Zentralbankguthaben und Forderungen an Kreditinstitute	238,2	147,9	90,3	61,1
Eigenanlagen in Wertpapieren	570,1	610,1	-40,0	-6,6
Kundeneinlagen einschließlich Eigenemissionen und nachrangige Verbindlichkeiten	1.241,2	1.176,9	64,3	5,5
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	382,6	390,6	-8,0	-2,0

Das Geschäftsvolumen (Bilanzsumme und Eventualverbindlichkeiten) hat sich in Summe in 2019 auf 1.940,3 Mio. EUR (+ 3,4%) erhöht. Die Avale liegen mit 78,6 Mio. EUR (+ 1,8 %) moderat über dem Niveau des Vorjahres.

Nicht bilanzwirksames Eigengeschäft wird im Rahmen der Risikosteuerung eingesetzt. Weitere Angaben können dem Anhang entnommen werden.

2.2 Kreditgeschäft

Die privaten und gewerblichen Kreditzusagen im Kundengeschäft liegen auch in 2019 auf einem hohen Niveau. Insbesondere im privaten Bereich, der durch ein Wachstum im privaten Wohnungsbau geprägt ist, liegen die Zusagen deutlich über dem Vorjahr. Aber auch im gewerblichen Bereich konnten die Kreditzusagen gesteigert werden. Im Bereich der Kommunen und Institutionen sind die Zusagen relativ konstant geblieben.

Mit Blick auf den erwarteten Bestandsrückgang bei den öffentlichen Haushalten im Rahmen des kommunalen Entschuldungsprogrammes „Hessenkasse“, wurde mit rückläufigen Beständen im Kundenkreditgeschäft gerechnet. Der erwartete Bestandsrückgang in Höhe von -0,2 % ist nicht eingetreten. Die Reduzierung der Bestände bei den öffentlichen Haushalten konnte durch das Wachstum bei den Finanzierungen im Bereich der privaten und gewerblichen Kunden überkompensiert werden.

Die Verteilung der Kredite zeigt somit eine Verschiebung von den Kommunen hin zu den Unternehmens- und Privatkunden. Rund 40 % des Kundenkreditgeschäftes entfallen auf das Privatkundengeschäft und etwa 60 % resultieren aus dem Geschäft mit gewerblichen Kunden und Kommunen.

	31.12.2019	31.12.2018	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	in %
Kundenkreditvolumen (einschließlich Eventualverbindlichkeiten)	1.080,5	1.068,3	12,2	1,1
Volumen der Kreditzusagen (Jahresverlauf)	161,6	132,0	29,6	22,4

2.3 Eigenanlagen, Beteiligungen und liquide Mittel

Die eigenen Wertpapiere der Sparkasse Werra-Meißner haben sich um 40,0 Mio. EUR auf 570,1 Mio. EUR reduziert. An der grundsätzlich konservativen und diversifizierten Ausrichtung der Eigenanlagen wird weiter festgehalten. Der Schwerpunkt der direkt und über Fonds gehaltenen Anlagen liegt im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere. Weitere Assetklassen (insbesondere Immobilien oder in geringerem Umfang Aktien) werden zur Diversifikation beigemischt. Aktieneinzelwerte waren wie im Vorjahr nicht im Portfolio. In strukturierte oder sonstige erhöht risikobehaftete Wertpapiere wurde in 2019 wie in den Vorjahren nicht investiert.

Der Anstieg der Forderungen an Kreditinstitute (inklusive Barreserve) resultiert aus einer Verlagerung von Liquiditätsanlagen zur Deutschen Bundesbank. Der Bestand liegt mit 238,2 Mio. EUR um 90,3 Mio. EUR über dem Vorjahreswert. Die Anlage der Mittel erfolgt in großem Umfang bei Instituten der S-Finanzgruppe.

Die Beteiligungen der Sparkasse und die Anteile an verbundenen Unternehmen liegen mit 12,3 Mio. EUR leicht unter dem Niveau des Vorjahres.

2.4 Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände haben sich gegenüber dem Vorjahr um rund 2,9 Mio. EUR auf 4,0 Mio. EUR erhöht. Grund war insbesondere die Aktivierung von Steuererstattungsansprüchen für 2019 in Höhe von knapp 3,5 Mio. EUR.

2.5 Einlagengeschäft

Die Kundeneinlagen sind in 2019 gestiegen. Der Bestand liegt per 31. Dezember 2019 bei 1.241,2 Mio. EUR und damit um 64,3 Mio. EUR über dem Vorjahr. Geldanlagen in sichere Anlageformen standen auch in 2019 weiterhin im Fokus. Mittelanlagen mit hoher Liquiditätspräferenz waren weiterhin gefragt. So wuchs der Bestand an Sichteinlagen weiter an auf 889,8 Mio. EUR. Der Anteil dieser Position liegt somit bei rd. 72 % der gesamten Kundeneinlagen. Während die Termin- und Spareinlagen weiter rückläufig sind, konnte ein Zuwachs insbesondere aufgrund der Jubiläumsangebote im Bereich der Eigenemissionen (Sparkassen(kapital)briefe) in Höhe von 31,0 Mio. EUR auf 128,8 Mio. EUR erreicht werden.

	31.12.2019	31.12.2018	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	in %
Kundeneinlagen einschließlich Eigenemissionen	1.241,2	1.176,9	64,3	5,5
darunter:				
Sichteinlagen	889,8	831,9	57,9	7,0
Termineinlagen	19,8	20,1	-0,3	-1,5
Spareinlagen	169,5	196,6	-27,1	-13,8
Sparkassenbriefe (einschließlich Nachrangverbindlichkeiten)	128,8	97,8	31,0	31,7
Inhaberschuldverschreibungen	33,3	30,5	2,8	9,2

Die Kundeneinlagen einschließlich der Eigenemissionen der Sparkasse betragen zwei Drittel der Bilanzsumme. Dies unterstreicht ihre hohe Bedeutung für die Refinanzierung der Sparkasse.

Das für das Jahr 2019 erwartete Wachstumsziel von 4 % konnte übererfüllt werden. Der Bestandsrückgang bei mittel- bis langfristigen Geldanlagen wurde durch Bestandszuwächse im Bereich der täglich fälligen Anlagen und der Eigenemissionen überkompensiert. Die Wettbewerbsintensität im Einlagengeschäft ist unverändert hoch.

2.6 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Refinanzierung der Sparkasse erfolgt im Wesentlichen über die Kundeneinlagen sowie die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben sich in 2019 um 8,0 Mio. EUR auf 382,6 Mio. EUR reduziert (siehe auch Finanzlage).

2.7 Dienstleistungsgeschäft

Das Dienstleistungsgeschäft der Sparkasse hat sich im Jahr 2019 - gemessen am Provisionsergebnis und den sonstigen betrieblichen Erträgen - und unter Beachtung der Rahmenbedingungen zufriedenstellend entwickelt. Wesentliche Ertragspositionen sind der Girobereich und das Verbundgeschäft (Wertpapierdienstleistungsgeschäft, Konsumentenkredite, Bauspar- und Versicherungsgeschäft). Die Erträge im Girobereich liegen leicht unter dem Planwert, aber auf Vorjahresniveau.

Aktien, Investmentfonds und Anleihen waren aufgrund der Marktentwicklung bei den Kunden gefragt. Das Anlageverhalten der Kunden hat sich in der Entwicklung des bei der DekaBank bzw. über den S-Broker abgewickelten Wertpapierdienstleistungsgeschäftes gezeigt. Die Wertpapierkäufe übertrafen die Wertpapierverkäufe leicht um 3,9 Mio. EUR. Das für die Kunden der Sparkasse in S-Comfort- und DekaBank-Depots verwaltete Wertpapiervermögen betrug 334,1 Mio. EUR. Der diesbezügliche Planwert in Bezug auf die Provisionserträge konnte allerdings nicht erreicht werden.

Ebenfalls unter den Planwerten, aber noch auf einem zufriedenstellenden Niveau, liegen die ambitionierten Jahresziele der Ertragskomponenten Bauspar- und Versicherungsgeschäft. Bei der Bewertung der erreichten Ergebnisse, insbesondere im Wertpapierdienstleistungsgeschäft, ist zu berücksichtigen, dass dolose Handlungen eines seinerzeitigen Mitarbeiters die Vertriebsleistung belastet haben.

Die Immobilienvermittlung (Maklergeschäft) spielt für die Sparkasse nur eine untergeordnete Rolle, da das Geschäft vor einigen Jahren verlagert wurde. Die Erträge liegen auf Vorjahresniveau.

Seit dem Jahr 2013 werden der S-Privatkredit und der S-Autokredit über den Kooperationspartner S-Kreditpartner GmbH abgewickelt. Die Absatzzahlen in 2019 liegen moderat unter dem Planwert, wohingegen die erzielten Provisionserträge von 1,1 Mio. EUR leicht oberhalb der Planungsannahmen liegen.

2.8 Investitionen

Die Fertigstellung der im Januar 2018 begonnenen Renovierung/Umgestaltung des Beratungscenters Hessisch Lichtenau erfolgte wie geplant im Februar 2019. Die Gesamtinvestitionskosten belaufen sich auf rund 2,3 Mio. EUR.

Mit der Renovierung/Umgestaltung der Hauptstelle Witzenhausen wurde im Januar 2019 begonnen. Im November 2019 wurde der Umbau fertiggestellt. Die Gesamtinvestitionskosten betragen rund 1,4 Mio. EUR.

Die weiteren Investitionsmaßnahmen des Geschäftsjahres entfallen im Wesentlichen auf Instandhaltungs-, Reparatur- und Umbaumaßnahmen und sind auch in ihrer Gesamtheit von insgesamt untergeordneter Bedeutung. Die am Bilanzstichtag 2019 laufenden Investitionsmaßnahmen hinsichtlich eines Beratungscenters sind ebenfalls von insgesamt untergeordneter Bedeutung.

2.9 Nachhaltigkeit

Die Sparkasse Werra-Meißner fühlt sich dem übergreifenden Nachhaltigkeitsverständnis der deutschen Sparkassen-Finanzgruppe verpflichtet. Im Rahmen ihres am Gemeinwohl orientierten öffentlichen Auftrages, in dem sich die Sparkasse Werra-Meißner den Menschen und dem Wohlstand und Wachstum sowie der Lebensqualität und der ökologischen und gesellschaftlichen Zukunftsfähigkeit in den Regionen verpflichtet, nimmt sie ihre Verantwortung für Umwelt und Gesellschaft wahr. Hierzu zählt beispielsweise auch die energieeffiziente Ausstattung der Sparkassen-Hauptstelle in Eschwege mit Solar, Blockheizkraftwerk und LED-Beleuchtungskonzept.

2.10 Personal, Mitarbeiterqualifikation und soziale Leistungen

Die Personalstruktur stellt sich Ende 2019 im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

	31.12.2019	31.12.2018
Bankspezifisch Beschäftigte	288	290
Männlich	105	105
Weiblich	183	185
Auszubildende	26	23
Männlich	14	11
Weiblich	12	12
Gesamt	314	313
Mitarbeiterkapazitäten (MAK)*	239	255

* Beschäftigte mit Bezügen bei Umrechnung der Teilzeitmitarbeiter in Vollzeitstellen (ohne Auszubildende)

Neben den bankspezifisch Beschäftigten waren in 2019 zudem 7 nichtbankspezifisch Beschäftigte bei der Sparkasse Werra-Meißner angestellt.

Insgesamt sind zum Jahresultimo 2019 21 Mitarbeiter/innen ohne Bezüge (Vorjahr: 22) wegen Inanspruchnahme von Elternzeit, Sonderurlaub, Zeitrente oder Ende der Lohnfortzahlung freigestellt. Weitere 6 Personen sind unter Weiterzahlung der Bezüge freigestellt.

Zum Jahresende 2019 hat sich die Anzahl der Beschäftigten mit Bezügen bei Umrechnung der Teilzeitmitarbeiter in Vollzeitstellen und ohne Auszubildende gegenüber dem Vorjahr um 16 MAK auf 239 MAK reduziert. In 2019 wurden 10 Auszubildende neu eingestellt (Vorjahr: 12).

Im Rahmen von Altersteilzeitvereinbarungen befinden sich 4 Mitarbeiter/innen per 31. Dezember 2019 in der Freistellungsphase. Die erforderlichen Rückstellungen wurden zum Jahresende gebildet. Im Rahmen der Bemühungen, die Arbeitszeit weiter zu flexibilisieren, konnte der Anteil der Teilzeitbeschäftigten auf hohem Niveau stabilisiert werden.

Darüber hinaus wurde die im Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD) bestehende Möglichkeit, Teile des Gehalts erfolgs- und leistungsorientiert zu gestalten (Sparkassensonderzahlung), in 2019 angewendet. Außerdem würdigte die Sparkasse besondere Leistungen, vorbildliches Arbeitsverhalten und überdurchschnittliches Engagement im Jahr 2019 im Rahmen eines finanziellen außertariflichen Anreizsystems.

Die Sparkasse zahlte keine Provisionen der Verbundpartner an die Mitarbeiter. Die Vergütungs- und Anreizsysteme stehen im Einklang mit den Anforderungen der Institutsvergütungsverordnung und den in der Geschäftsstrategie dargestellten Zielen. Die Angemessenheit des außertariflichen Vergütungssystems war auch 2019 gegeben.

Die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besitzt weiterhin einen sehr hohen Stellenwert. Die Sparkasse wendete hierfür (ohne anteilige Personalkosten) im Geschäftsjahr 2019 insgesamt 240 TEUR (Vorjahr 268 TEUR) auf. An rund 1.120 Tagen (Vorjahr: 1.150) wurden unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Jahr 2019 in zahlrei-

chen internen und externen Fortbildungsmaßnahmen persönlich, fachlich und vertrieblich weiter qualifiziert.

2.11 Weitere Ereignisse und Entwicklungen

Ab Ende 2018 wurden dolose Handlungen eines seinerzeitigen Mitarbeiters erkennbar, die den Geschäftsverlauf 2019 wesentlich beeinflusst haben. Die hiervon tangierten Ziele der Geschäftsstrategie bzw. der hieraus abgeleiteten mittelfristigen Geschäftsplanung für 2019 konnten nicht vollständig erreicht werden. Die dolosen Handlungen haben sowohl die Vertriebsleistung der Sparkasse Werra-Meißner als auch die zeitlichen Ressourcen der Internen Revision belastet und zu deutlich erhöhten Aufwendungen aus der Inanspruchnahme externer Prüfungs- bzw. Beratungsleistungen geführt.

3. Vermögenslage

Als bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren im Bereich der Vermögenslage hat die Sparkasse die Gesamtkapitalquote nach CRR sowie die Kernkapitalquote festgelegt.

Die Vermögenswerte und die Verbindlichkeiten wurden nach den gesetzlichen Vorschriften und den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung bilanziert. Sämtliche Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Bedingt durch die volatilen Märkte 2019 unterlagen die Eigenanlagen hohen Schwankungen in Bezug auf das Bewertungsergebnis. Neben den Marktpreisrisiken sind auch Adressenrisiken enthalten. Aus der Bewertung zum Jahresende ergaben sich Zuschreibungen und damit ein positives Bewertungsergebnis in Höhe von 2,0 Mio. EUR. Mit Blick auf die Risiken im Kundenkreditgeschäft ergab sich zum Jahresende eine moderate Risikosituation. Das Bewertungsergebnis Kredit liegt bei -1,6 Mio. EUR, wobei im Rahmen des Jahresabschlusses Bewertungsaufwendungen im Kreditgeschäft von insgesamt 3,2 Mio. EUR und Bewertungserträge in Höhe von 1,6 Mio. EUR zu verzeichnen sind. Unter Berücksichtigung der Dotierung von Vorsorgereserven nach § 340f HGB und des negativen Bewertungsergebnisses Beteiligungen beträgt das Bewertungsergebnis insgesamt -1,9 Mio. EUR.

Nach dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstandes sollen aus dem Jahresüberschuss/Bilanzgewinn des Berichtsjahres in Höhe von 2,0 Mio. EUR rund 82 % der Sicherheitsrücklage zugeführt und soll dieser im Übrigen an den Träger zur Verwendung für öffentliche, dem gemeinen Nutzen dienende Zwecke ausgeschüttet werden; somit unterstreicht die Sparkasse Werra-Meißner deutlich ihren besonderen Anspruch und die weitreichende Verantwortung als partnerschaftliche, verlässliche, in unserer Heimat verwurzelte Sparkasse. Der Gewinnverwendungsvorschlag berücksichtigt § 16 HSpG. Nach Feststellung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2019 wird sich die Sicherheitsrücklage voraussichtlich auf 111,7 Mio. EUR belaufen, was einer Erhöhung um 1,5 % entspricht. Dem Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB wurden 6,0 Mio. EUR zugeführt. Dieser Fonds wird aufsichtsrechtlich dem harten Kernkapital zugerechnet.

Die Bemessung des bankaufsichtsrechtlichen Eigenkapitals erfolgt nach der Kapitaladäquanzverordnung (CRR) in Verbindung mit der Solvabilitätsverordnung (SolV). Die Unterlegung des Adressenrisikos wird gemäß Art. 111 - 141 CRR nach dem Kreditrisikostandardsatz durchgeführt, diejenige der operationellen Risiken gemäß Art. 315 - 316 CRR nach dem Basisindikatoransatz. Die gegenüber dem Vorjahr gestiegene Gesamtkapitalquote beträgt 21,32 % (Vorjahr: 19,85 %) bei einem den regulatorischen Kapitalerhaltungspuffer von 2,50 % und den aus dem SREP-Bescheid vom 19. September 2017 der BaFin resultierenden Eigenmittelaufschlag von 1,50 % sowie den institutsspezifischen antizyklischen Kapitalpuffer von 0,02 % berücksichtigenden Mindestwert von 12,02 %. Zu dem für 2020 geltenden neuen SREP-Bescheid vgl. Abschnitt 1.3. Als Basis für eine zukünftige Geschäftsausweitung errechnet sich außerdem eine ausreichende Kernkapitalquote von 18,36 % (Vorjahr: 17,66 %).

4. Finanzlage

Zur Steuerung der Zahlungsfähigkeit verwendet die Sparkasse Werra-Meißner als bedeutendsten finanziellen Leistungsindikator die Liquiditätsdeckungsquote (LCR).

Seit 2018 ist die Kennzahl LCR mit 100 % einzuhalten. Die LCR ist gemäß der „Strategie Liquiditätsrisiken“ mit einem intern als Schwellenwert festgelegten Sicherheitsaufschlag von 20 % einzuhalten. Sie liegt per 31. Dezember 2019 bei 201,7 %. Im Jahresverlauf betrug die Bandbreite zwischen 175,4 % und 223,9 %. Die LCR lag im Jahresverlauf 2019 damit über unseren Erwartungen. Ursächlich hierfür waren im Wesentlichen veränderte Entwicklungen im Wertpapierbestand und bei den Tagesgeldaufnahmen gegenüber den simulierten Annahmen zu Jahresbeginn.

Im Rahmen der Steuerung der Zahlungsfähigkeit bedient sich die Sparkasse einer kurz- bzw. mittelfristig ausgerichteten Disposition der liquiden Mittel und liquidierbaren Vermögenswerte, so dass die Zahlungsfähigkeit bzw. die Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen im Geschäftsjahr 2019 jederzeit gegeben waren. Die Anforderungen hinsichtlich der aufsichtlichen Liquiditätsdeckungsquote (LCR) bzw. des internen Schwellenwertes wurden stets eingehalten.

Die eingeräumten Kredit- und Dispositionslinien bei der Deutschen Bundesbank und der Landesbank Hessen-Thüringen wurden bei Bedarf in Anspruch genommen. Für eine Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank hat die Sparkasse Wertpapiere und Kreditforderungen verpfändet. Die Liquidität von Kreditinstituten hat durch die Finanzmarktkrise in den letzten Jahren erheblich an Bedeutung gewonnen. Insgesamt standen der Sparkasse zum Jahresultimo Refinanzierungslinien von rund 582 Mio. EUR bei anderen Instituten der S-Finanzgruppe und der Deutschen Bundesbank zur Verfügung, wovon zum Jahresultimo lediglich 133 Mio. EUR in Anspruch genommen wurden. Die Auslastung liegt zum 31.12.2019 bei 22,9 %. Die Werte sprechen für die ausgezeichnete Liquiditätssituation der Sparkasse. Zudem haben die quartalsweisen Auswertungen ergeben, dass keine Risikokonzentrationen vorliegen.

Besondere Liquiditätsrisiken aus außerbilanziellen Gesellschafterkonstruktionen oder aus Fremdwährungen bestehen nicht.

5. Ertragslage

Zur Beurteilung der Ertragslage werden als bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren Erfolgsgrößen und Kennzahlen aus dem Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation herangezogen. Bei dem Betriebsvergleich handelt es sich um eine betriebswirtschaftliche Darstellung und Analyse von Erfolgskennzahlen auf Basis des Verhältnisses zur Durchschnittsbilanzsumme (DBS) des Geschäftsjahres. Folgende Indikatoren hat die Sparkasse als bedeutsam definiert:

- Betriebsergebnis vor Bewertung (Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen und abzüglich der Verwaltungsaufwendungen, bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen i. S. d. Sparkassenbetriebsvergleichs im Verhältnis zur DBS)
- Aufwandsquote (Verwaltungsaufwand in Relation zum Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen, bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen i. S. d. Sparkassenbetriebsvergleichs)
- Eigenkapitalrentabilität vor Steuern (Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit im Verhältnis zur Sicherheitsrücklage am 31.12. des Vorjahres)

Die Kennzahlen des Geschäftsjahres 2019 im Vergleich zum Vorjahr stellen sich in der handelsrechtlichen Gewinn- und Verlustrechnung wie folgt dar:

	2019	2018	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	in %
Zinsüberschuss	32,7	36,4	-3,7	-10,2
Zinsspanne in % der DBS*)	[1,79]	[2,02]		
Provisionsüberschuss	9,8	9,8	0,0	0,1
Sonstige betriebliche Erträge	2,4	1,9	0,5	26,3
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	31,2	30,3	0,9	3,0
Personalaufwand	19,9	19,7	0,2	1,0
andere Aufwendungen	11,3	10,6	0,7	6,6
Abschreibungen auf Sachanlagen	1,8	1,8	0,0	0,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1,6	1,8	-0,2	-11,1
Betriebsergebnis vor Bewertung	10,4	14,2	-3,8	-26,8
Bewertungsergebnis**)	-7,9	-8,7	0,8	9,2
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	2,5	5,5	-3,0	-54,5
Steuern	0,5	3,1	-2,6	-83,9
Jahresüberschuss	2,0	2,4	-0,4	-16,7
Aufwandsquote***)	[76,9]	[70,5]	[6,4]	
Bilanzielle Eigenkapitalrentabilität in Prozent****)	[2,33]	[5,25]	[-2,92]	

*) Durchschnittsbilanzsumme (DBS) 2019 = 1.826,6 Mio. EUR, 2018 = 1801,8 Mio. EUR

***) GuV 13 bis 16 sowie Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB von 6,0 Mio. EUR (Vorjahr: 5,5 Mio. EUR)

****) Verhältnis der ordentlichen Aufwendungen zu den ordentlichen Erträgen (in Prozent)

*****) Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit im Verhältnis zur Sicherheitsrücklage am 31.12. des Vorjahrs

Da zur Analyse der Ertragslage der Sparkasse der Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation für interne Zwecke eingesetzt wird, erfolgt eine Überleitung zur Betriebsvergleichsdarstellung. Nachstehender Übersicht können die wesentlichen Abweichungen zwischen Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) und Betriebsvergleich entnommen werden:

Gewinn- und Verlustrechnung	Mio. EUR	Überleitung	Mio. EUR	Betriebsvergleich
Zinsüberschuss	32,7	+1,9	34,6	Zinsüberschuss
Provisionsüberschuss	9,8	-0,1	9,7	Provisionsüberschuss
Personalaufwand	-19,9	+0,8	-19,1	Personalaufwand
Sachaufwand und Abschreibungen auf Sachanlagen	-13,1	0,3	-12,8	Sachaufwand und Abschreibungen auf Sachanlagen
Sonstige Erträge	2,4	-1,6	0,8	Sonstiger ordentlicher Ertrag
Sonstige Aufwendungen	-1,6	+1,3	-0,3	Sonstiger ordentlicher Aufwand
Betriebsergebnis vor Bewertung	10,4	+2,5	12,9	Betriebsergebnis vor Bewertung
Bewertungsergebnis	-7,9	+0,4	-7,5	Bewertungsergebnis
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	2,5	+2,9	5,4	Betriebsergebnis nach Bewertung
Außerordentliches Ergebnis	0,0	-2,2	-2,2	Saldo neutraler Ertrag / Aufwand
Ergebnis vor Steuern	2,5	+0,7	3,2	Ergebnis vor Steuern
Steuern	-0,5	-0,7	-1,2	Steuern
Jahresüberschuss	2,0	0,0	2,0	Jahresüberschuss
Aufwandsquote in %	76,9		71,3	Aufwandsquote in %

Die in der Überleitung aufgezeigten wesentlichen Unterschiede zwischen der GuV und der betriebswirtschaftlichen Betrachtungsweise resultieren im Wesentlichen aus der unterschiedlichen Zuordnung von aperiodischen und neutralen Positionen.

Die aperiodischen Erträge und Aufwendungen im Zinsüberschuss entsprechen etwa 3 % des Zinsüberschusses (Vorjahr: rund 3 % des Zinsüberschusses). Aufgrund der leicht gestiegenen DBS im Vergleich zum Vorjahr verbunden mit einem Rückgang des Zinsüberschusses ergibt sich eine GuV-orientierte Zinsspanne von 1,79 % (Vorjahr 2,02 %).

Der betriebswirtschaftliche Zinsüberschuss ist aufgrund des fortwährend niedrigen Zinsniveaus von 35,2 Mio. EUR auf 34,6 Mio. EUR zurückgegangen, liegt aber spürbar über dem für 2019 erwarteten Zinsüberschuss von 32,7 Mio. EUR. Insbesondere die Ertragsentwicklung der Eigenanlagen hat den Zinsüberschuss stabilisiert. Hierbei lagen zudem die Steuerbelastungen auf Fondserträge unter den Planansätzen. Der Zinsüberschuss im Verhältnis zur DBS beträgt 1,90 %. Ein Ende des derzeitigen Niedrigzinsniveaus wird nicht erwartet.

Der Provisionsüberschuss von 9,7 Mio. EUR liegt unter den Erwartungen der Sparkasse. Die Jahresziele der wesentlichen Ertragspositionen – hier vor allem im Wertpapierdienstleistungsgeschäft, Versicherungsbereich und Bauspargeschäft – konnten nicht erreicht werden. Dabei sind die Auswirkungen der dolosen Handlung zu berücksichtigen. Die Erträge des Versicherungsgeschäftes liegen noch auf einem zufriedenstellenden Niveau und konnten annähernd die Vorjahreswerte erreichen. Die Erträge aus der Vermittlung des Konsumentenkreditgeschäftes an den S-Kreditpartner wurden erneut gesteigert und liegen leicht über den Planwerten. Die Preisanpassung im Privatgirobereich im Jahr 2018 trug zu einer Stabilisierung der ordentlichen Erträge bei. Die Erträge aus dem Zahlungsverkehr, die über 50 % der ordentlichen Erträge ausmachen, liegen leicht unter dem Planwert auf Vorjahresniveau.

Seit 2016 sind quantitative Ziele im Provisionsbereich zu Gunsten des strategischen Ausbaus der Qualitätsführerschaft zurückgetreten. Mit der konsequenten Fokussierung auf das Finanzkonzept verbunden mit einer ganzheitlichen Beratung konnte die Qualität der Beratung weiter gesteigert werden. Die Erfolge werden durch die Ergebnisse der Testkäufe und der erneuten Wiederwahl zur besten Bank in Eschwege belegt. Die Anzahl der strukturierten Beratungsgespräche wurde verzielt, konnte auf über 12.000 gesteigert werden und liegt damit im Plan.

Der betriebswirtschaftliche Verwaltungsaufwand (Personal- und Sachaufwand) zeigt im Jahr 2019 insgesamt einen Anstieg und liegt in Summe im Planansatz. Sowohl die Kostensteigerungen des Tarifabschlusses als auch die ausstehenden Baumaßnahmen haben zu einem höheren Planansatz geführt. Während die Personalkosten aufgrund einer höheren Fluktuation unter dem Plan liegen, wird das Sachkostenbudget aufgrund außerplanmäßiger Positionen deutlich überschritten. Im Wesentlichen handelt es sich um Aufwendungen für Dienstleistungen Dritter u. a. für aufsichtsrechtliche Erfordernisse und Prüfungshandlungen sowie um Aufwendungen für Grundstücke und Gebäude. Hierin enthalten sind Folgekosten aufgrund der dolosen Handlungen. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen liegen leicht unter dem Budgetwert. Der Verwaltungsaufwand in Relation zur DBS beträgt -1,75 %.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung in Höhe von 12,9 Mio. EUR liegt absolut und relativ spürbar über dem Planwert, allerdings deutlich unter dem Vorjahr (14,8 Mio. EUR). Die moderaten negativen Abweichungen im Provisionsüberschuss konnten durch einen deutlich über dem Planwert liegenden Zinsüberschuss und die innerhalb der Planungsannahmen liegenden Verwaltungsaufwendungen mehr als kompensiert werden. Das Betriebsergebnis vor Bewertung im Verhältnis zur DBS beträgt 0,71 %.

Das Bewertungsergebnis ist im Jahr 2019 deutlich besser ausgefallen als erwartet. Bedingt durch die volatilen Märkte sind die Marktpreisrisiken im Bereich der Eigenanlagen hohen Schwankungen ausgesetzt. Dadurch bestand in 2019 erneut eine größere Risikoanfälligkeit im Bereich der Eigenanlagen. Die zins- und bonitätsinduzierte Bewertung im Wertpapiergeschäft und realisierte Erfolgsbeiträge führten zu einem positiven Bewertungsergebnis, das deutlich über dem Erwartungswert liegt. Mit Blick auf die Risiken im Kundenkreditgeschäft ergibt sich für 2019 eine moderate Risikosituation. Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft ist aufgrund einer umsichtigen Risikopolitik und einer guten Konjunktorentwicklung geringer ausgefallen als erwartet.

Unter Berücksichtigung der Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB liegt das Betriebsergebnis nach Bewertung bei 5,4 Mio. EUR (0,30 % der DBS).

Nach Abzug des weiterhin negativen und im Vorjahresvergleich verschlechterten außerordentlichen Ergebnisses ist das Ergebnis vor Steuern von 3,2 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr um 2,3 Mio. EUR zurückgegangen.

Der Rückgang des Zinsüberschusses einerseits sowie die Erhöhung der Aufwendungen andererseits führen zu einem Anstieg der Aufwandsquote gegenüber dem Vorjahr von 67,8 % auf 71,3 %. Die erwartete Quote in Höhe von rund 73 % konnte aber deutlich unterschritten werden.

6. Gesamtbeurteilung Geschäftsverlauf / -lage

Insgesamt beurteilen wir - insbesondere unter Beachtung der wirtschaftlichen und der aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen - die wirtschaftliche Lage der Sparkasse als zufriedenstellend.

7. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung mit Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind nach Ablauf des Geschäftsjahres 2019 mit den Folgen und Auswirkungen der Corona-Pandemie ab März 2020 eingetreten. Auf die Ausführungen im Bilanzanhang (Abschnitt D.) und im Prognoseberichtsteil des Lageberichts wird verwiesen.

8. Risikoberichterstattung

8.1 Risikomanagement und Risikocontrolling

Integrierter Bestandteil der vom Vorstand verabschiedeten MaRisk-konformen Geschäftsstrategie der Sparkasse ist die **Risikostrategie**, die sich aus den Teilstrategien zu den wesentlichen Risikoarten (Adressen-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationelle Risiken) zusammensetzt.

In ihrer Gesamtheit bildet die Risikostrategie die Grundlage für die Geschäftstätigkeit der Sparkasse Werra-Meißner zur Steuerung der gesamten Risikopositionen und sie ist neben der „Rahmenanweisung für das Risikomanagement“ und dem Risikotragfähigkeitskonzept der wesentliche Bestandteil der Geschäftsorganisation nach § 25a KWG (Risikomanagementsystem).

Das **Risikomanagementsystem** umfasst dabei die Gesamtheit aller organisatorischen Regelungen und Maßnahmen zur Erkennung und zum Umgang mit Risiken und ist ein wesentlicher Teilbereich des internen Kontrollsystems. Es besteht aus Grundsätzen, Ver-

fahren und Regelungen zur Erfassung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation der Risiken in Bezug auf die für die Sparkasse Werra-Meißner relevanten Risikokategorien. Durch das Risikomanagementsystem werden Art, Umfang und Struktur der übernommenen Chancen und Risiken (Risikoprofil) als wichtige Einflussgrößen für den Geschäftserfolg der Sparkasse gestaltet. Die Angemessenheit der verwendeten Methoden und Parameter des Systems zur Risikomessung wird periodisch kontrolliert. Das Risikomanagementsystem ermöglicht dem Vorstand, durch gezielte Steuerungsmaßnahmen ein Risikoprofil sicherzustellen, das seiner aktuellen Risikobereitschaft entspricht.

Zur Abbildung dieser Risikobereitschaft nutzt der Vorstand die Risikostrategie und das Risikotragfähigkeitskonzept. Auf Basis der mittelfristigen Geschäftsplanung ermittelt sich ein Risikodeckungspotenzial. Hiervon abgeleitet wird ein RTF-Limit, das neben den Global- und Teillimiten auch die unwesentlichen Risiken umfasst. Für das Jahr 2019 wurde ein RTF-Limit für den Risikofall in Höhe von 58,0 Mio. EUR festgelegt. Die Risikotragfähigkeit wird am Ende eines Kalenderjahres für das Folgejahr ermittelt. Grundlage bildet ein Konfidenzniveau von 95 %. Als Deckungspotenzial für den Risikofall stehen der Sparkasse neben dem für das laufende Jahr geplanten Ergebnis zusätzlich auch Teile der versteuerten Reserven zur Verfügung.

Die aus dem vom Vorstand festgelegten GuV-orientierten RTF-Limit abgeleiteten Globallimite auf Gesamtbankebene im Going-Concern-Ansatz und deren Auslastungen stellen sich für 2019 für den Risikofall (Risiko bei normalen Marktentwicklungen) wie folgt dar:

Risikoart	Limit	Risikobetrag	Auslastung
	TEUR		%
Adressenrisiken			
Kundengeschäft	7.000	5.039	72,0
Beteiligungen	1.500	411	27,4
Eigengeschäfte	1.500	769	51,3
Marktpreisrisiken			
Wertpapiere	35.500	27.149	76,5
Immobilien	4.800	2.224	46,3
Zinsspanne	1.500	-	-
Operationelle Risiken	1.000	605	60,5
frei verfügbares RTF-Limit	5.200		
RTF-Limit	58.000	36.197	62,4

Im Geschäftsjahr 2019 erfolgte eine regelmäßige Überprüfung der Risikotragfähigkeit und damit verbunden der Einhaltung des RTF-Limits wie auch der Global- und Teillimite. Da die Risikosummen auf Jahressicht per 31.03.2019 nur eine moderate Limitauslastung aufwiesen, wurde zwecks Adjustierung der Steuerungsrelevanz eine unterjährige Limitanpassung vorgenommen:

Risikoart	Limitsystem zum 31.03.2019 in TEUR	Limitsystem neu in TEUR
Adressenrisiken		
Kundengeschäft	7.000	7.000
Beteiligungen	1.500	700
Eigengeschäfte	1.500	1.300
Marktpreisrisiken		
Wertpapiere	35.500	33.000
Immobilien	4.800	3.000
Zinsspanne	1.500	1.000
Operationelle Risiken	1.000	1.000
frei verfügbares RTF-Limit	5.200	1.000
RTF-Limit	58.000	48.000

Die Limite wurden durchgehend eingehalten. Die Risikosituation stellte sich in 2019 jederzeit als tragbar dar. Die Limitstruktur im Bereich der Marktpreisrisiken wird in das Bewertungsergebnis Wertpapier sowie die Zinsspannenrisiken und das Bewertungsergebnis Immobilien unterteilt.

Ziel des Risikomanagements ist es, die Ertragspotenziale und den Bestand der Sparkasse langfristig zu sichern sowie das Risikobewusstsein zu fördern, damit existenzgefährdende oder die Entwicklung beeinträchtigende Ereignisse rechtzeitig erkannt werden und ein kontrollierter Umgang mit Risiken unterstützt wird. Hierzu werden weitere Risikoszenarien in Form von außergewöhnlichen, aber plausibel möglichen Ereignissen (aE-Stresstests) unter Berücksichtigung von Risikokonzentrationen und ein inverser Stresstest definiert (siehe Gesamtbeurteilung der Risikolage).

Aufgabe des Risikomanagementsystems ist es, Risiken anhand von geeigneten Indikatoren möglichst frühzeitig zu identifizieren, die Verantwortungsträger rechtzeitig mit allen entscheidungsrelevanten Informationen zu versorgen sowie geeignete Maßnahmen zur Steuerung dieser Risiken umzusetzen. Damit erfüllt das Risikomanagementsystem auch die Funktion eines Frühwarnsystems. Eine entsprechende Risikoberichterstattung der vom Handel und Markt jeweils getrennten Abteilungen Betriebswirtschaft bzw. Produktion an den Vorstand erfolgt regelmäßig; Risikoereignisse von wesentlicher Bedeutung werden zudem ad-hoc berichtet.

Der Verwaltungsrat (bzw. dessen Kreditausschuss) der Sparkasse als Aufsichtsorgan überwacht die vom Vorstand festgelegte Risikostrategie anhand des vierteljährlich vom Vorstand vorzulegenden Gesamtrisikoberichts. Weiterhin führt die Interne Revision der Sparkasse in diesem Bereich regelmäßig Prüfungen durch und begleitet die laufenden Projekte zur Weiterentwicklung des Risikomanagement- und -controllingprozesses.

Die Sparkasse ist über ihre eigenen organisatorischen Regelungen hinaus im Rahmen eines Verbundkonzepts in die Risikoorganisation und das Risikomanagement der S-Finanzgruppe Hessen-Thüringen eingebunden.

8.2 Adressen- und Bonitätsrisiken

Das Adressenrisiko ist die Gefahr eines Vermögensschadens, der aus Veränderungen der Bonität eines Vertragspartners oder eines teilweisen oder vollständigen Ausfalls vertraglich zugesagter Leistungen durch Geschäftspartner entsteht.

Dabei wird differenziert zwischen dem Kreditrisiko (Ausfall bzw. Bonitätsverschlechterung eines Kreditnehmers), Kontrahentenrisiko (Ausfall eines Vertragspartners bei noch nicht abgewickelten Wertpapier- oder derivativen Geschäften), Emittentenrisiko (Ausfall bzw. Bonitätsverschlechterung eines Emittenten von Finanzinstrumenten) und Beteiligungsrisiko (Ausfall bzw. Bonitätsverschlechterung eines Beteiligungsunternehmens).

Die Adressenausfallrisiken im Kundenkreditgeschäft werden mittels der DV-Anwendung CPV (Credit Portfolio View) ermittelt, basierend auf der Standardparametrisierung in der periodischen Sicht. Hiermit können auf Basis der Bonitätseinstufungen GuV-relevante Bewertungsaufwendungen für das aktuelle Kreditportfolio mittels Risikosimulationen ermittelt werden. Die Adressenrisiken im Eigengeschäft ermittelt die Sparkasse ebenfalls über die DV-Anwendung CPV.

In der vom Vorstand beschlossenen Risikostrategie sind detaillierte Kriterien und Bedingungen der Kreditrisikopolitik (z. B. Größenlimite, Branchenverteilung, Sicherheiten-/Ratingstruktur und Blankokreditanteile) festgelegt und geschäftspolitische Leitlinien für die Übernahme von Kreditrisiken definiert, welche auch der Steuerung von identifizierten Risikokonzentrationen Rechnung tragen.

Zur Überwachung des Kreditrisikos aus dem Kundengeschäft als eine wesentliche Risikokategorie setzt die Sparkasse Werra-Meißner die zentral von der deutschen Sparkassenorganisation entwickelten und validierten Rating- und Scoring-Verfahren ein, die eine einzelgeschäfts- und portfoliobezogene Bonitätssteuerung ermöglichen. Das Gesamtrisiko des Kreditportfolios lässt sich auf der Grundlage dieser Risikoklassifizierungsverfahren ermitteln sowie im Zeitvergleich bzw. im Vergleich mit anderen Sparkassen darstellen.

Im risikorelevanten Kreditgeschäft nach den MaRisk ist ein zweites Kreditvotum durch die vom Markt unabhängige Abteilung Produktion notwendig. Des Weiteren prüft die Interne Revision der Sparkasse jährlich die Organisation des Kreditgeschäfts sowie stichprobenweise die Bonität von Kreditnehmern.

Zur frühzeitigen Identifizierung von Kreditnehmern, bei deren Engagements sich erhöhte Risiken abzuzeichnen beginnen, werden sowohl im gewerblichen als auch im Privatkundengeschäft Verfahren zur Früherkennung von Kreditrisiken auf Basis quantitativer und qualitativer Indikatoren eingesetzt. Soweit einzelne Kreditengagements hinsichtlich erhöhter Risiken auffällig sind, werden sie gesondert beobachtet (Intensivbetreuung). Stärker risikobehaftete und komplexe gewerbliche Kreditverhältnisse werden durch besondere Spezialisten im Risikokreditmanagement betreut.

Zur Absicherung bestimmter Kreditrisiken beteiligt sich die Sparkasse regelmäßig an den von der S-Finanzgruppe bundesweit initiierten Kreditpooling-Transaktionen. Derzeit sind 25 Adressrisiken mit 36 Einzelabschnitten in den fünf laufenden S-Kreditbaskets enthalten.

Entsprechend den strengen Bewertungsmaßstäben der Sparkasse wurde für alle akuten Kreditrisiken ausreichend Einzelrisikovorsorge getroffen. Den latenten Risiken wird durch sogenannte Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen.

Die Verteilung der Kredite (bewilligtes Volumen) zeigt, bedingt durch das kommunale Entschuldungsprogramm „Hessenkasse“, eine Verschiebung von den Kommunen hin zu den Unternehmens- und Privatkunden. Rund 55 % des Kreditvolumens entfallen auf gewerbliche Kunden bzw. Unternehmen, 39 % auf Privatkunden und rund 6 % auf Kommunen. Das bewilligte Kundenkreditportfolio macht nahezu unverändert 67 % des Gesamtportfolios der Aktiva (Kundenkredite und Eigenanlagen) aus.

Die Gesamtstruktur des Kreditgeschäfts hat sich aufgrund der günstigen Rahmenbedingungen erneut verbessert. Die durchschnittliche Ausfallwahrscheinlichkeit im Kundenkreditportfolio, ohne notleidende Kredite, beträgt zum Jahresende 0,59 % (Vorjahr: 0,62 %).

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die durchschnittliche Ratingklasse mit 4,6 für das gewerbliche Kreditportfolio erneut verbessert und weist im Zeitvergleich den niedrigsten Stand seit 2009 auf. Im Zeitvergleich ergibt sich folgende Entwicklung:

Kreditvolumen in Mio. EUR	Ratingklasse* / Portfolio-Anteile in %**					Durchschnitts- rating
	1 – 3	4 – 6	7 – 9	10 – 12	13 - 15	
31.12.2019 / 777,3	42,7	29,6	20,6	5,3	0,7	4,6
31.12.2018 / 791,7	42,4	27,8	24,9	2,3	1,2	4,7
31.12.2017 / 767,8	40,5	26,4	25,1	4,1	0,9	5,0
31.12.2016 / 797,1	37,1	29,1	23,2	5,6	1,7	5,3
31.12.2015 / 785,8	34,3	29,2	23,2	5,6	2,6	5,7

* gemäß Masterskala des DSGV

** Rest zu 100 %: nicht geratet oder notleidend (in Abwicklung)

Der Bestand an Kommunalkrediten ist mit nicht maßgeblichen Adressenrisiken behaftet.

Bei der Verteilung des gewerblichen Kreditportfolios ist das Grundstücks- und Wohnungswesen mit 20,7 % des Volumens die bedeutendste Branche; hier spiegelt sich die hohe Bedeutung der Finanzierung im kommerziellen Immobiliengeschäft wider. Zusammen mit den weiteren Branchen mit Anteilen ab 10 % (Kredit- und Versicherungswesen, Energie/Wasser/Bergbau, Beratung/Planung/Sicherheit) machen diese rund 59 % des Portfolios aus.

Das Privatkunden-Kreditportfolio zeigt sich im Zeitablauf sehr stabil; mehr als 90 % des Bestands weisen eine erstklassige Bonität (Scoring-Klassen 1 bis 6) auf. Kredite für den Wohnungsbau betragen rund 72 % des Privatkundenportfolios. Der Bestand an sonstigen Krediten schmilzt seit dem Anbieterwechsel zum S-Kreditpartner weiter ab.

Kreditvolumen in Mio. EUR	Scoringklasse* / Portfolio-Anteile in % **					Durchschnitts- scoring
	1 – 3	4 – 6	7 – 9	10 – 12	13 - 15	
31.12.2019 / 588,5	81,0**	12,4**	3,0**	1,6**	0,6**	2,4
31.12.2018 / 591,6	78,7	13,6	3,6	1,6	0,7	2,5
31.12.2017 / 586,1	77,3	13,0	4,6	2,2	0,7	2,7
31.12.2016 / 570,7	76,5	13,4	4,4	2,2	1,2	2,8
31.12.2015 / 553,6	75,9	14,0	4,1	1,9	1,2	2,9

* gemäß Masterskala des DSGV

** Rest zu 100 %: nicht scored oder notleidend (in Abwicklung)

Die Adressenrisikostategie enthält einen Rahmen zur Messung von Risikokonzentrationen. Dabei wird die Bonitäts- und Größenstruktur ebenso berücksichtigt wie das Krediter-satz- und das kommerzielle Immobiliengeschäft. Potenzielle Risikokonzentrationen wurden einer detaillierten Analyse unterzogen. Kreditmateriell sind hieraus keine Risikokonzentrationen festzustellen.

Das Risikolimit für Adressenrisiken im Kundenkreditgeschäft war im Jahr 2019 unter Berücksichtigung des unterjährig modifizierten RTF-Limits in einer Bandbreite von 42 % bis 72 % ausgelastet. Die Risikosituation stellte sich in 2019 jederzeit als tragbar dar. Der

mittels der DV-Anwendung CPV für 2020 ermittelte erwartete Verlust unseres Kundenkreditportfolios beträgt zum Bilanzstichtag 2019 1,6 Mio. EUR; der unerwartete Verlust beträgt 5,1 Mio. EUR.

Adressenrisiken im Bereich der Wertpapieranlagen werden durch eine sorgfältige Auswahl der Vertragspartner möglichst vermieden bzw. minimiert. Vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit der Sparkasse bestehen zur Begrenzung der Risiken bei Handelsgeschäften Adressen- und Volumenlimite je Partner. Die Ratingstruktur zeigt, dass die Sparkasse den überwiegenden Teil der Wertpapieranlagen im Investmentgradebereich anlegt.

In einer separaten Analyse wurden mögliche Risikokonzentrationen für Handels- und Eigengeschäfte untersucht. So wurden die Adressenrisiken von Emittenten des Depot A auf Volumens- und Größenkonzentrationen sowie die Marktpreisrisiken der Eigengeschäfte in Bezug auf Volumenkonzentrationen in Assetklassen und Länder sowie in Bezug auf Konzentrationen in Laufzeiten überprüft. Per 31. Dezember 2019 weist die Sparkasse keine Risikokonzentrationen auf.

Das Risikolimit für Adressenrisiken im Eigengeschäft war im Jahr 2019 unter Berücksichtigung des unterjährig modifizierten RTF-Limits in einer Bandbreite von ca. 43 % bis 56 % ausgelastet. Die Risikosituation stellte sich in 2019 jederzeit als tragbar dar.

Die Sparkasse geht nur in Einzelfällen und in begrenztem Umfang Beteiligungen ein. Einen Schwerpunkt bilden die strategischen Beteiligungen innerhalb der S-Finanzgruppe Hessen-Thüringen, für die eine zentrale Überwachung und Risikobeurteilung durch den SGVHT erfolgt. Die Risikobewertung wird anhand einer plausibilisierten Expertenschätzung vorgenommen. Im Rahmen der im November 2019 teilaktualisierten Risikoinventur wurde das Beteiligungsrisiko als nicht mehr wesentlich eingestuft; eine Limitierung erfolgt daher mit Wirkung ab 2020 nicht mehr.

8.3 Marktpreisrisiken - Abschreibungsrisiken

Unter dem Marktpreisrisiko wird die Gefahr verstanden, dass sich Marktpreise von Finanztiteln, Immobilien oder sonstigen marktbewerteten bilanziellen und außerbilanziellen Positionen auf Grund von Änderungen der Marktlage zu Ungunsten des Inhabers bzw. Eigentümers entwickeln und zu einem Vermögensschaden führen. Innerhalb der Marktpreisrisiken sind für die Sparkasse vorrangig Abschreibungsrisiken aus Wertpapieranlagen relevant, die sich aus Änderungen von Zinssätzen, Spreads, Wechselkursen, Fondspreisen, Aktienkursen und Immobilienpreisen ergeben. Ihnen trägt die Sparkasse durch die permanente Beobachtung sowohl von Einzelgeschäften als auch von Märkten und Marktsegmenten Rechnung.

Im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere erfolgt eine Trennung des Marktpreisrisikos von dem vertragspartnerspezifischen Risiko (Emittentenrisiko). Das zinsinduzierte Bewertungsrisiko gibt den Verlust an, der durch Marktpreisschwankungen von zinstragenden Wertpapieren entsteht, der auf einer allgemeinen Veränderung des Zinsniveaus basiert. Daneben berücksichtigen wir Spreadrisiken; also die Wertänderung der Finanzinstrumente aufgrund von Schwankungen in den Credit Spreads bei unverändertem Rating.

. Marktpreisrisiken aus Aktien (Masterfonds) werden mittels Szenarioanalyse unter Nutzung zentraler SR-Parameter (zzgl. pauschaler Risikoaufschlag) bestimmt. Neben dem Marktpreisrisiko beinhalten Aktien auch eine Adressenrisikokomponente.

Weitere den Marktpreisrisiken zuzuordnende Risiken wie das Währungsrisiko und das Optionsrisiko werden von der Sparkasse als nicht wesentlich eingestuft.

Zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit der Sparkasse bestehen zur Begrenzung der Risiken bei Handelsgeschäften Volumenlimite je Partner. Die Abschreibungsrisiken werden GuV-orientiert ermittelt und gesteuert; sie beinhalten neben den zinsinduzierten Risi-

ken auch die Spreadrisiken. Die Risikopositionen werden täglich zu Marktpreisen bewertet und regelmäßig auf ihre Plausibilität geprüft. Eine Risikoberichterstattung an den Vorstand erfolgt mindestens wöchentlich. Der auf das Jahresende hochgerechnete Risikowert umfasst simulierte und realisierte Verluste.

Die Sparkasse hat derzeit keinen Bestand im Handelsbuch. Ein Bestandsaufbau ist nicht geplant.

Die Marktpreisrisiken sind durch das Risikodeckungspotenzial in ausreichendem Maße abgedeckt und halten sich im Rahmen der vorgegebenen Grenzen. Das Risikolimit für das Marktpreisrisiko im Bereich Wertpapiere war im Jahr 2019 in einer Bandbreite von ca. 28 % bis 76 % ausgelastet. Die Bandbreite im Bereich Immobilien betrug 14 % bis 46 %. Dabei ist jeweils zu berücksichtigen ist, dass eine unterjährige Limitanpassung erfolgte. Die Risikosituation stellte sich in 2019 jederzeit als tragbar dar.

8.4 Marktpreisrisiken – Zinsspannenrisiken

Die Zinsspannenrisiken umfassen die Gefahr einer durch Zinsänderungen induzierten Verringerung der Zinsspanne aufgrund der heterogenen Reagibilität variabel verzinslicher bilanzieller und außerbilanzieller Positionen sowie unterschiedlicher Fristigkeiten festverzinslicher Positionen (Fristentransformation).

Grundlage für die Ermittlung der Zinsspannenrisiken ist die periodische Ermittlung der Cashflows in den einzelnen Laufzeitbändern. Zur Bestimmung der Laufzeiten bei variablen Positionen wird das Konzept der gleitenden Durchschnitte herangezogen. Um die Zinsänderungsrisiken zu begrenzen, sind die langfristigen Ausleihungen der Sparkasse in Teilen fristenkongruent refinanziert worden. Zur Steuerung des Zinsbuchs wurden außerdem derivative Finanzinstrumente (Zinsswaps) abgeschlossen.

Die Zinsänderungsrisiken der Sparkasse werden GuV-orientiert gesteuert; eine wertorientierte Limitierung erfolgt derzeit nicht. Die aktuellen Zinsänderungsrisiken werden durch Einsatz einer geeigneten DV-Anwendung (Portal msgGillardon) laufend überwacht. Dabei werden verschiedene Zinsszenarien und Geschäftsstrukturen in die Simulationen einbezogen. Die barwertige Betrachtung wird im Rahmen des aufsichtlichen 200-Basispunkte-Zinsschocks berücksichtigt.

Eine Limitauslastung des per Ende März 2019 auf 1,0 Mio. EUR reduzierten Limits war im Geschäftsjahr 2019 nicht zu verzeichnen (Chance). Die Risikosituation stellte sich in 2019 daher jederzeit als tragfähig dar. Bei dieser Berechnung wurde eine steigende Zinsstrukturkurve auf weiterhin niedrigem Niveau unterstellt.

Bei einem fiktiven Ad-hoc-Zinsschock von +/- 200 Basispunkten über Nacht ergibt sich bei einer wertorientierten Betrachtungsweise am Bilanzstichtag ein Barwertrisiko von - 19,9 Mio. EUR bzw. eine Chance von + 5,5 Mio. EUR. Bezogen auf die regulatorischen Eigenmittel der Sparkasse leitet sich hieraus eine prozentuale Veränderung von - 8,3 % bzw. + 2,3 % ab. Der Wert liegt damit deutlich kleiner 20 % und zeigt auf, dass die Sparkasse zum Stichtag ein geringes Zinsänderungsrisiko eingegangen ist.

Ab 31.12.2019 ist seitens der Aufsicht der Frühwarnindikator SOT (Supervisory Outlier Test) gefordert. Bei der Berechnung werden die Veränderungen zum Zinsbuchbarwert aus sechs Zinsszenarien in Relation zum Kernkapital gestellt. Hierbei ist eine Schwelle von 15,0 % festgelegt. Zum 31.12.2019 wird diese in allen Szenarien eingehalten.

8.5 Liquiditätsrisiken

Als Liquiditätsrisiken hat die Sparkasse das Zahlungsunfähigkeits- und das Refinanzierungsrisiko definiert; sie stellt aufgrund ihres Geschäftsmodells und ihrer Refinanzierungsstruktur das Zahlungsunfähigkeitsrisiko in den Vordergrund ihrer Betrachtungen. Das Liquiditätsrisiko beinhaltet die Gefahr, dass die Sparkasse ihren Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt der Fälligkeit nicht mehr nachkommen kann. Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse kann im Hinblick auf die derzeitige hohe Ausstattung mit liquiden Mitteln, die erwarteten Liquiditätszuflüsse sowie die Kredit- und Refinanzierungsmöglichkeiten auch weiterhin als gewährleistet angesehen werden.

Das Liquiditätsrisiko hat im Zuge der Wirtschafts- und Finanzkrise an Bedeutung gewonnen, welche sich an höheren Anforderungen in den aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen widerspiegelt. Ungeachtet dessen ist das Refinanzierungsrisiko nach unserer Einschätzung aufgrund der erheblichen Refinanzierung über Kundeneinlagen und der Einbindung in die S-Finanzgruppe tragbar.

Die Kennzahl "LCR" ist vollumfänglich einzuhalten. Diese Liquiditätsdeckungsquote ist gemäß der "Strategie Liquiditätsrisiken" mit einem intern festgelegten Sicherheitsaufschlag von 20 % als Schwellenwert einzuhalten. Die LCR der Sparkasse liegt per 31. Dezember 2019 bei 201,7 %. Im Jahresverlauf betrug die Bandbreite zwischen 175,4 % und 223,9 %; sie erfüllte damit zu jeder Zeit den internen Mindestwert von 120 % bzw. den aufsichtlichen Mindestwert von 100 % für 2019. Die Liquiditätssituation ist weiterhin sehr gut.

Zudem wird in der Risikosteuerung turnusmäßig eine „Überlebensperiode“ (= Survival Period) berechnet. Diese gibt den Zeitraum bis zur Zahlungsunfähigkeit im Rahmen von Stress-Szenarien an. Ausreichende Liquidität ist bei Erreichen einer Survival Period von mindestens sechs Monaten vorhanden. Per 31. Dezember 2019 liegt die Survival Period bei 14 Monaten und damit deutlich im „grünen Bereich“ des internen Ampelsystems.

8.6 Operationelle Risiken

Operationelle Risiken bestehen in der Gefahr von unmittelbaren oder mittelbaren Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder durch externe elementare Ereignisse eintreten. Diese Abgrenzung umfasst auch rechtliche Risiken.

Die Vermeidung und Begrenzung operationeller Risiken erfolgt z. B. durch Festlegung von funktionsfähigen Vertretungsregelungen, durch Mitarbeiterschulungen und Weiterbildung, durch Regelung von Prozessen und Verantwortlichkeiten, durch Festlegung von Notfallkonzepten usw. Die Einhaltung des Verbots unerlaubter Insidergeschäfte wird durch den zuständigen Compliance-Beauftragten überwacht.

Mittels Einsatz einer „Schadensfalldatenbank“ und mit dem Konzept „Risikolandkarte“ werden regelmäßig Risikobestandsaufnahmen und -bewertungen durchgeführt, Überwachungs- und ggf. Steuerungsmaßnahmen sowie entsprechende Berichterstattungen abgeleitet. Zur Quantifizierung operationeller Risiken in der periodischen Risikotragfähigkeit dient das zentrale OpRisk-Schätzverfahren, in dessen Rahmen die institutseigene Schadenshistorie um zentral bereitgestellte und qualitätsgesicherte Parameter adjustiert wird, um die wesentlich breitere Datenbasis auf Ebene der Sparkassen-Finanzgruppe zu berücksichtigen. Der Vorstand wird über Art und Umfang eingetretener Schadensfälle und die eingeleiteten organisatorischen und personellen Maßnahmen regelmäßig unterrichtet.

Im Spektrum der operationellen Risiken ist für einige Teilbereiche ein Risikotransfer mittels Versicherungen möglich und unter Kosten/Nutzen-Erwägungen auch sinnvoll.

Die Operationellen Risiken weisen in 2019 keine besonderen Auffälligkeiten auf. Durch den in 2018 aufgetretenen bedeutenden Einzelschaden, für den im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2018 eine Rückstellung gebildet wurde, sind im Jahresverlauf 2019 weitere Folgekosten angefallen, welche die Schadenssumme erhöht haben und in der Risikobetrachtung berücksichtigt worden sind. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die Nettoschäden deutlich reduziert, was auf den bedeutenden Einzelschaden aus 2018 zurückzuführen ist. Die aktuelle Risikolandkarte 2019 zeigt gegenüber dem Vorjahr eine Erhöhung des geschätzten potenziellen Verlustrisikos für Operationelle Risiken. Der Verlustschwerpunkt liegt in der Ursachenkategorie „Infrastruktur“ (IT-Risikokatalog). Das Risikolimit für operationelle Risiken war im Jahr 2019 in einer Bandbreite von ca. 37 % bis 61 % ausgelastet. Die Risikosituation stellte sich in 2019 jederzeit als tragbar dar.

8.7 Gesamtbeurteilung der Risikolage

Vierteljährlich wird ein Gesamtrisikobericht erstellt, der dem Vorstand, dem Kreditausschuss und dem Verwaltungsrat vorgelegt und erläutert wird. Der Risikobericht umfasst eine zusammenfassende Darstellung und Würdigung aller Einzelrisiken einschließlich einer Bewertung der Gesamtrisikosituation der Sparkasse.

Das Gesamtbankrisiko ist stark abhängig von den Rahmenbedingungen im Finanz- und Wirtschaftssystem. Die Marktpreisrisiken und die Adressenrisiken im Kundengeschäft bilden die Risikoschwerpunkte. Aufgrund der Portfoliostruktur (hohe festverzinsliche Bestände) werden insbesondere die Entwicklung der Zinsspanne als auch die Abschreibungsrisiken bei den Eigenanlagen durch die Zinsentwicklung beeinflusst.

Dem Risikotragfähigkeitskonzept liegt eine szenariobasierte Risikobetrachtung zu Grunde. Jede wesentliche Risikoart wird hinsichtlich dieser Szenarien überprüft. Der Risikofall wird als Abweichung vom Erwartungswert definiert. Der Stresstest für den Risikofall beschreibt die unter „normalen Bedingungen“ gegebene Unsicherheit im Eintritt des Erwartungswertes, die zu einer Ergebnisbelastung der Sparkasse führt. Der Anspruch an eine Risikotragfähigkeit ist dann erfüllt, wenn die Summe aller zu erfassenden Risiken im Risikofall das zur Verfügung gestellte Risikodeckungspotenzial (Risikotragfähigkeitslimit) nicht überschreitet.

Stresstests, die auf außergewöhnlichen, aber plausibel möglichen Ereignissen basieren, werden in der S-Finanzgruppe Hessen-Thüringen aE-Stresstests genannt. Die auf außergewöhnlichen Ereignissen basierenden Szenarien führen in der Regel zu einer signifikanten negativen Veränderung der Ergebnissituation der Sparkasse. Die Risikotragfähigkeit kann bei risikoartenspezifischen Szenarien isoliert je Risikokategorie überprüft werden, bei risikoartenübergreifenden Szenarien werden diese kumuliert betrachtet.

Zusätzlich wird einmal jährlich ein inverser Stresstest in die Betrachtung einbezogen. Der inverse Stresstest ist Teil des Stresstestprogramms der Sparkasse Werra-Meißner und stellt eine Ergänzung zu den quartalsweisen Stresstests dar. Ziel des inversen Stresstests ist die risikoartenübergreifende Untersuchung, welche Ereignisse oder Szenarien die Sparkasse Werra-Meißner in ihrer Überlebensfähigkeit gefährden könnten. Aus Sicht der Sparkasse führen lediglich nicht plausible Ereignisse das Institut an den Rand der Überlebensfähigkeit.

Insgesamt werden hinsichtlich der aE-Stresstests die nachfolgenden Szenarien simuliert:

1. Möglicher Zerfall des Euro-Raums
2. Exportwirtschaftskrise / konjunktureller Abschwung

Jede wesentliche Risikoart wurde hinsichtlich dieser vorgenannten Szenarien überprüft. Anhand von historischen Ereignissen und hypothetischen Annahmen wurden Risikosummen ermittelt. Mit Blick auf das Geschäftsjahr 2019 ergaben sich aus den Ergebnissen der aE-Stresstests keine Handlungserfordernisse.

Mit Stichtag 31.12.2019 wurden folgende zentrale Szenarien der Sparkassen-Finanzgruppe festgelegt:

1. Schwerer konjunktureller Abschwung (aE-Stresstest 1)
2. Markt- und Liquiditätskrise (aE-Stresstest 2)
3. Immobilienkrise aufgrund von Zinsanstieg (aE-Stresstest 3)

Der Gesamtrisikobericht enthält die GuV-orientierte Risikotragfähigkeitsrechnung. Die auf Basis dieser internen Risikotragfähigkeitskonzeption festgelegten Risikodeckungspotenziale als Grundlage des Limitsystems waren 2019 jederzeit ausreichend, um die eingegangenen Risiken vollständig abzudecken. Unter Berücksichtigung der aus der Geschäftsstrategie und der mittelfristigen Geschäftsplanung abgeleiteten zukünftigen Aktivitäten geht der Vorstand davon aus, dass dies auch in 2020 und in der Zukunft der Fall sein wird, wobei die Prognoseunsicherheit aufgrund der Corona-Krise zu beachten ist.

Die aktuelle Corona-Krise hat gravierende wirtschaftliche Auswirkungen auf die Weltwirtschaft. Da die Ausbreitung einen fortdauernden Prozess darstellt und eine außergewöhnlich hohe Unsicherheit besteht, ist die Prognosefähigkeit und Risikoeinschätzung wesentlich beeinträchtigt. Die aktuelle Krisenlage wird nach unserer Auffassung im Rahmen der im Dezember 2019 mit Wirkung für 2020 implementierten zentralen Stresstestkonzeption der Sparkassen-Finanzgruppe (hier: aE-Stresstests) sowie auf Basis der im April 2020 in Teilbereichen modifizierten Planungsrechnung der Sparkasse hinreichend in der Risikosteuerung berücksichtigt.

9. Prognosebericht

Rückblickend auf das vergangene Jahr haben vorrangig politische Themen auf die Kapitalmärkte gewirkt. Der Handelsstreit der USA mit China sowie die Unsicherheit über das zukünftige Handelsabkommen mit Großbritannien hemmten die Wirtschaft. Zudem werden die über Jahrzehnte gewachsenen wirtschaftlichen Strukturen und die Energiegewinnung durch die Klimadebatte hinterfragt. Die Unkalkulierbarkeit der künftigen globalen Handelspolitik und die neu hinzugekommene Corona-Krise erschweren deutlich die Prognose. (Quelle: Helaba „Märkte und Trends 2020“)

Die Folgen und Auswirkungen des Coronavirus Covid-19 sind inzwischen für jeden deutlich spürbar. Neben den persönlichen Einschränkungen hat die Verbreitung des Virus seit Ende Februar 2020 die Finanzmärkte weltweit infiziert.

Die bisher veröffentlichten Prognoseszenarien für Gesellschaft, Wirtschaft sowie Zins- und Aktienmärkte sind überholt. Weder die Sparkasse Werra-Meißner noch unsere Researchpartner können zum aktuellen Zeitpunkt die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie überblicken und abschließend bewerten.

Auf Basis der Informationen der Researchpartner geht die Sparkasse Werra-Meißner davon aus, dass sich die konjunkturellen Aussichten drastisch verändern werden. Die Corona-Krise wird zu einer tiefen Rezession führen. Der Hoffnungswert liegt darin, dass die Dauer mit voraussichtlich zwei bis drei Quartalen zeitlich begrenzt ist. Nach dem Abflauen der Pandemie sollte der Weg zu mehr konjunktureller Normalität frei sein.

Bereits in den Prognosen vor der Corona-Pandemie ging man nur von einer zögerlichen Wiederbelebung des Aufschwungs der Weltwirtschaft aus. Bestehende Handelskonflikte und weitere geostrategische Konflikte führen zu einer Zurückhaltung der Marktteilnehmer.

Sowohl in Europa als auch in Deutschland wurde mit einem gedämpften Wachstum gerechnet. Die Stimmung und damit die Erwartungshaltung haben sich bereits eingetrübt. (Quelle: Helaba Research)

Mit Blick auf die Nachfragekomponenten dürften der private Konsum, der Staatsverbrauch sowie der Bau die deutsche Konjunktur stabilisieren. Der hohe Beschäftigungsstand und die Lohnentwicklung dürften selbst bei problematischerer Weltwirtschaft nicht so schnell in einen Negativtrend drehen. Die Perspektiven für die Preisentwicklung bleiben moderat. Es wird erwartet, dass die Inflationsrate auch in 2020 unter der 2-Prozentmarke stehen bleibt. Das gedämpfte Inflationsumfeld sorgte dafür, dass die expansive Geldpolitik und der negative Einlagensatz fortgeführt werden. (Quelle: „Gesamtwirtschaftlicher Ausblick 2020“ des DSGV)

Die Wirtschaft im Bezirk der IHK Kassel-Marburg schaut zunehmend pessimistisch in die Zukunft. Die aktuelle Lage ist in vielen Bereichen noch stabil. Der private Konsum stützt etwas die Konjunktur. Der Export schwächelt, was sich konkret auf die Zahlen im verarbeitenden Gewerbe auswirkt. Der Klimaindex geht deutlich zurück. Der Rückgang im Klimaindex generiert sich im Wesentlichen über eine deutliche Verschlechterung der zukünftigen Lageerwartung. Die aktuelle Lage wird Anfang 2020 nahezu überall noch als befriedigend bezeichnet. (Quelle: „Konjunkturbericht der IHK Kassel Marburg“, Herbst 2019)

Der Arbeitsmarkt ist robust und ist weiterhin ein Nachfragemarkt. Im wirtschaftlichen Umfeld des Werra-Meißner-Kreises sind zur Zeit keine Marktverwerfungen zu erkennen. Mit einem abflauenden Wirtschaftswachstum könnten sich allerdings in den nächsten Jahren wieder höhere Risiken ergeben.

Der Wettbewerb im Bankgewerbe ist sicher auch in 2020 von Besonderheiten geprägt. Der Bankenmarkt befindet sich im Umbruch. Ein deutlicher Trend hin zur Digitalisierung verändert unumkehrbar das Kundenverhalten. Als weitere wesentliche Rahmenbedingung verstärkt das aktuelle Negativ-Zinsniveau den Handlungsdruck im gesamten Finanzdienstleistungssektor.

Infolgedessen reagiert die Bankenbranche mit Kostensenkungsprogrammen und einem Anheben der Entgelte im Dienstleistungsgeschäft. Der Wettbewerb fokussiert sich stark auf interessante Kundengruppen und ertragreiche Produkte. Das von den Sparkassen stark besetzte Feld der mittelständischen Geschäftskunden und der Privatkunden steht im Fokus weiterer Bankengruppen.

Des Weiteren verschärfen sich durch die aufsichtsrechtlichen Anforderungen die Rahmenbedingungen für die Finanzwirtschaft.

Der anhaltende Regulierungstrend, die weiterhin schwierige Zinsentwicklung und damit verbunden der Ertragsrückgang sowie die Digitalisierung führen zu einschneidenden Veränderungen im „Geschäftssystem Sparkasse“.

Den aktuellen Herausforderungen wird weiterhin offensiv begegnet. Einhergehend mit den Anforderungen bedarf es umfangreicher struktureller Veränderungen. Die zukunftsorientierte strategische Aufstellung der Sparkasse Werra-Meißner sieht eine effiziente, digital orientierte Sparkasse vor. Dies umfasst eine gebündelte flächendeckende stationäre ganzheitliche und nachhaltige Beratung, am Bedarf des Kunden ausgerichtete Produktangebote, ergänzt um ein umfassendes mediales und wirtschaftlich sinnvolles SB-Angebot, die Qualifikation und Kompetenz der Mitarbeiter sowie automatisierte Prozessabläufe.

Die Sparkasse sieht weiterhin ihre Schwerpunkte im klassischen Kundengeschäft. Dabei wollen wir zum einen unsere Marktführerschaft, gemessen an der Anzahl der Girokonten, in der Region ausbauen, als auch die Qualitätsführerschaft erhalten. Durch den Einsatz der Instrumente der ganzheitlichen Beratung soll die Anzahl der strukturierten Kundengespräche weiter gesteigert werden.

Für unsere Sparkasse erwarten wir ein moderates Wachstum bei den Firmen- und Privatkunden im Kreditgeschäft, wobei wir analog 2019 der Kreditnachfrage der Unternehmen und Selbständigen je nach Konjunktorentwicklung mit einer angemessenen Risikosensibilität begegnen. Im Kreditgeschäft mit Privatkunden sind Impulse bei Wohnungsbaufinanzierungen sowie aus Maßnahmen zur Bestandserhaltung bzw. zur energetischen Sanierung von Wohnobjekten zu erwarten. Im Bereich der Kommunen gehen wir für 2020 von einer leicht rückläufigen Entwicklung aus.

In der Geldvermögensbildung wird für 2020 mit einem verhaltenen Wachstum gerechnet. Abfließende Kundengelder sollen durch „neues“ Geld kompensiert werden. Aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase sollte der Trend zu täglich fälligen Passivprodukten weiter anhalten.

Im Eigengeschäft wurde die Assetklasse Immobilien etabliert, um die Zinsabhängigkeit zu reduzieren.

Die vorgenannten Prognosen zur Entwicklung im Kredit- und Einlagengeschäft werden nach unserer Planung insgesamt zu einer leichten Erhöhung der DBS im Jahr 2020 auf 1,87 Mrd. EUR führen.

Die Entwicklung an den Geld- und Kapitalmärkten spielt eine besondere Rolle für die Zinsspanne und somit für die gesamte Erfolgsspannenrechnung der Sparkasse. In Erwartung einer weiter anhaltenden Niedrig(Negativ)zinsphase gerät die Zinsspanne weiter unter Druck. Die nachfolgenden Prognosewerte bezüglich der Erfolgsfaktoren basieren auf dem Schema des Betriebsvergleiches (siehe auch Abschnitt 5. Ertragslage).

Der Zinsüberschuss wird gemäß unserer Planung rund 31,1 Mio. EUR (1,66 % der DBS) betragen. Der spürbare Rückgang begründet sich durch das niedrigere Zinsniveau – die Wiederanlagen auf der Aktivseite können nur zu geringeren Renditen erfolgen. Zudem erfolgen geringere Ausschüttungen aus den Eigenen Wertpapieren bzw. Beteiligungen.

Für 2020 gehen wir von einer stabilen Entwicklung der Provisionserträge mit steigender Tendenz aus. Das Provisionsergebnis (inklusive sonstiger ordentlicher Erträge) wird sich auf Basis der mittelfristigen Geschäftsplanungen auf rund 11,9 Mio. EUR (0,63 % der DBS) verbessern. Wesentliche Ertragstreiber sind neben dem Girobereich das Wertpapier-, Versicherungs- und Bauspargeschäft sowie die Vermittlung an den S-Kreditpartner. Risiken resultieren aus der ungünstigen Entwicklung der Märkte, die zu einer Zurückhaltung der Kunden führen können. Chancen ergeben sich durch die weitere Steigerung der Produktnutzungsquoten und die damit verbundene höhere Marktdurchdringung. Sie stehen im Mittelpunkt der vertrieblichen Aktivitäten.

Die Verwaltungsaufwendungen werden in 2020 bei rd. 31,8 Mio. EUR liegen und damit deutlich unter dem Vorjahr. Bei den Personalaufwendungen wird eine Erhöhung erwartet. Bei einem geplanten gleichbleibenden Personalkörper führen Tarifsteigerungen und anstehende Höhergruppierungen zu einer Kostensteigerung. Die Übernahme der Mitarbeiter aus der Vertriebs-GmbH ist neutral, da die Werte bereits vorher gemeinsam betrachtet wurden. Das langfristige Ziel, die Personalkosten weitgehend konstant bei rund 20 Mio. EUR zu halten und die tariflichen Steigerungen durch Prozessoptimierungen auszugleichen, wird ab 2020 nicht mehr eingehalten. Risiken können aus weiter steigenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen entstehen, die zusätzliche Investitionen in den qualitativen und quantitativen Personalbestand nach sich ziehen.

Der erwartete Sachaufwand liegt in 2020 deutlich unter dem Niveau des Vorjahres. Sowohl die Belastungen aus den Baumaßnahmen als auch die Sondereffekte 2019 fallen weg. Zudem zeigen die in den vergangenen Jahren durchgeführten Maßnahmen zur Effizienzsteigerung ihre Wirkung und führen zu entsprechenden Einsparungen bei den Sachkosten. Jedoch sind die Einsparungspotenziale aufgrund der gegebenen Flächen- und Geschäftsstellenstruktur der Sparkasse begrenzt. Die weitere Entwicklung der Sachkosten ist Bestandteil der strategischen Ausrichtung der Sparkasse. In den Folgejahren sollen weitere Einsparungen folgen. Risiken liegen in möglichen unerwarteten Planabweichungen, die im Rahmen regelmäßiger Kontrollrechnungen eng überwacht werden.

Zusammengefasst erwarten wir für 2020 ein Betriebsergebnis vor Bewertung von 11,2 Mio. EUR (0,60 % DBS), welches deutlich unter dem Niveau des Jahres 2019 liegt. Unter Einrechnung aller geplanten Maßnahmen liegen die Ergebnisse 2021 ff. zwischen 10,4 und 11,1 Mio. EUR (0,55 % bis 0,59 % DBS). Umfangreiche strukturelle Veränderungen, die die Sparkasse auf den Weg gebracht hat, führen zu einer Bodenbildung des Betriebsergebnisses vor Bewertung.

Aus den vorgenannten Eckwerten ergibt sich für 2020 eine höhere Aufwandsquote, die bei rund 74 % liegen sollte.

Einhergehend mit den aus der prognostizierten geschäftlichen Entwicklung dotierbaren Eigenkapitalbestandteilen geht die Sparkasse von leicht steigenden Eigenkapitalkennziffern aus; die Gesamtkennziffer wird für 2020 bei 20,5 % gesehen, die Kernkapitalquote bei 18,03 %. Die Eigenmittelanforderungen sollten ebenfalls leicht steigen. Entsprechend dem aktuellen SREP-Bescheid beträgt die aufsichtliche Zielkapitalquote ab 2020 vor Berücksichtigung des antizyklischen Kapitalpuffers 13,2 %. Zudem sollte sich die bilanzielle Eigenkapitalrentabilität für 2020 auf 3,51% erhöhen.

Die Liquiditätsdeckungsquote ist gemäß der "Strategie Liquiditätsrisiken" mit einem internen Sicherheitsaufschlag von 20 % als Schwellenwert einzuhalten. Für 2020 erwartet die Sparkasse hinsichtlich der LCR eine Bandbreite von 155 % bis 249 %. Die LCR wird durchgängig eingehalten.

Die aus dem vom Vorstand festgelegten GuV-orientierten Risikotragfähigkeitslimit abgeleiteten Globallimite auf Gesamtbankebene und deren Auslastungen stellen sich für 2020 für den Risikofall (Risiko bei normalen Marktentwicklungen) wie folgt dar:

Risikoart	Limit	Risikobetrag	Auslastung
	TEUR		%
Adressenrisiken			
Kundengeschäft	6.500	5.112	78,7
Eigengeschäfte	1.100	669	60,8
Marktpreisrisiken			
Wertpapiere	26.000	18.722	72,0
Immobilien	1.400	812	58,0
Zinsspannenrisiken	1.000	-	-
operationelle Risiken	1.000	717	71,7
RTF-Limit	37.000	26.032	70,4

Mit Blick auf die mittelfristige Geschäftsplanung zum Stand Dezember 2019 wird ein moderater zins- und bonitätsinduzierter Bewertungsaufwand im Wertpapiergeschäft in 2020 erwartet. Hier besteht die Abhängigkeit zum Zinsniveau. Innerhalb der Eigenanlagen können ein deutlicher Zinsanstieg, Spread-Ausweitungen oder deutlich sinkende Aktienkurse zu Abschreibungen führen.

Das Bewertungsergebnis aus der Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird auch in 2020 moderat bemessen. Durch die Kreditrisikopolitik und die zuvor beschriebenen Maßnahmen im Risikomanagement sollte es gelingen, erkannte Risiken zu begrenzen und neue Risiken größeren Umfangs zu vermeiden. Für 2020 werden somit keine deutlich steigenden Belastungen im Bereich der Risikovorsorge erwartet.

Zu berücksichtigen ist allerdings, dass zum aktuellen Zeitpunkt die wirtschaftlichen Folgen und die damit zusammenhängenden Risiken der Corona-Pandemie nicht überblickt werden können und keine abschließende Bewertung erfolgen kann. Zum Planungsstand Ende April 2020 wird für das Geschäftsjahr 2020 ein sich auf den Zins- und Provisionsüberschuss erstreckender Ertragsrückgang von ca. 2,7 Mio. EUR erwartet. Unter Berücksichtigung eines leicht um 0,1 Mio EUR steigenden Sachaufwands erwarten wir ein Betriebsergebnis vor Bewertung von rund 9,4 Mio. EUR (ca. 0,50 % DBS). Im Bewertungsergebnis Kredit ergeben sich noch keine Hinweise auf eine Abweichung zum Planwert, währenddessen sich das erwartete negative Bewertungsergebnis Wertpapier deutlich verschlechtert hat. Die Adressenrisiken können sich in Abhängigkeit von der Dauer der Pandemieauswirkungen und der Wirksamkeit der wirtschaftsunterstützenden Maßnahmen allerdings deutlich erhöhen. Mit Blick auf die Risikolimitierung im Risikofall sind keine Hinweise bekannt, die zu einer Limitüberschreitung führen. Festzustellen ist, dass mit erheblichen Auswirkungen auf nahezu alle Bereiche der Sparkasse zu rechnen ist.

Eschwege / Witzenhausen, im Mai 2020

Sparkasse Werra-Meißner
Der Vorstand

Anlage

Statistischer Bericht über die Erfüllung des öffentlichen Auftrags der Sparkasse (§ 15 Abs. 2 Satz 2 HSpG i. V. m. § 2 HSpG)

I. Mitarbeiter, Geschäftsstellennetz, Förderung gemeinnütziger und kommunaler Belange

1. Mitarbeiter

In Köpfen	2019	2018
Beschäftigte insgesamt	352	355
Auszubildende	26	23

2. Geschäftsstellennetz

	2019	2018
Geschäftsstellen inkl. Hauptstellen	17	17
SB-Filialen	6	6
Geldautomaten (Ausz. und Einz. / Ausz.)	36	38
Terminals (inkl. GAA) mit Überweisungsfunktion	32	32

3. Spenden und Förderung aus PS-Zweckertrag (ohne Stiftung)

In TEUR	2019	2018
Insgesamt	187	239
davon Verwendung für:		
• Soziales/Bildung	75	78
• Kultur	106	127
• Umwelt	1	7
• Sport	3	23
• Sonstiges	2	4

4. Gemeinnützige Stiftung der Sparkasse Werra-Meißner

In TEUR	2019	2018
Stiftungskapital	2.900	2.875
Stiftungsausschüttungen	118	130
darunter Verwendung für:		
• Soziales/Bildung	106	96
• Kultur	4	9
• Umwelt	4	7
• Sonstiges	4	18

5. Steuerleistung im Geschäftsjahr

In TEUR	2019	2018
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	401	3.098

II. Förderung der Vermögensbildung

1. Bilanzwirksame Anlagen

a) Kontenzahl

Stück	2019	2018
Sparkonten	26.053	30.662
Termingeldkonten	497	621
Konten für täglich fällige Gelder	96.482	96.354
darunter:		
• Geschäftsgirokonten	5.551	5.470
• Privatgirokonten	47.119	47.259
Summe	123.032	127.637
nachrichtlich: Girokonten für Jedermann	2.315	2.297

b) Vermögensbildung

TEUR	2019	2018
Verbindlichkeiten gg. Kunden	1.162.468	1.113.479
darunter:		
• Spareinlagen	169.522	196.631
• Andere Verbindlichkeiten	992.946	916.848
Verbriefte Verbindlichkeiten	33.314	30.513
Nachrangige Verbindlichkeiten	45.439	32.903

2. Bilanzneutrale Anlagen

a) Anzahl Kundendepots

Stück	2019	2018
Anzahl Kundendepots	9.191	9.187

b) Kundenwertpapiergeschäft – Bestände

TEUR	2019	2018
Depotbestand	336.950	304.622

III. Befriedigung des örtlichen Kreditbedarfs

1. Forderungen an Kunden

TEUR	2019	2018
Forderungen an Kunden	1.001.974	991.101

2. Darlehenszusagen und -auszahlungen im Geschäftsjahr

TEUR	2019	2018
Darlehenszusagen	161.574	132.002
Darlehensauszahlungen	163.754	142.712

IV. Beratung von Existenzgründern

TEUR	2019	2018
Finanziertes Volumen	886	725
davon durch:		
• Sparkassenmittel	411	431
• Öffentliche Fördermittel	278	229
• Eigenmittel Gründer	72	52
• Sonstige	125	13
geplante Anzahl Arbeitsplätze	16	14

V. Vermittelte Förderkredite (aus zentralen Kreditprogrammen)

TEUR	2019	2018
Förderkredite	15.551	5.119

Bericht des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat nahm im Jahr 2019 die ihm aufgrund der sparkassenrechtlichen Bestimmungen obliegenden Aufgaben wahr. Er wurde durch den Vorstand in zehn Sitzungen über die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftlichen Verhältnisse der Sparkasse sowie über alle besonderen Vorgänge unterrichtet.

Der Verwaltungsrat überzeugte sich von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung. Der Vorstand hat dem Verwaltungsrat den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2019 vorgelegt. Die Prüfungsstelle des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen hat die Buchführung, den Jahresabschluss sowie den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2019 geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

In seiner Sitzung am 26. Juni 2020 hat der Verwaltungsrat von dem Prüfungsergebnis Kenntnis genommen, den Jahresabschluss festgestellt, den Lagebericht gebilligt dem Vorstand Entlastung erteilt.

Die Entscheidung über den Gewinnverwendungsvorschlag 2019 des Vorstandes gemäß § 32 Abs. 1 Nr. 6 und 7 und § 44 Abs. 2 der Sparkassensatzung sowie gemäß § 16 HSpG wird mit Blick auf die unsicheren Auswirkungen der Corona-Krise auf die Sparkasse bis zum 4. Quartal 2020 zurückgestellt.

Eschwege/Witzenhausen, den 26. Juni 2020

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates

Reuß
- Landrat -